



Jugendbefragung für den Landkreis Rottal-Inn

Organisation/ Leitung:

Landratsamt Rottal-Inn

R. Harlander

Kommunale Jugendarbeit + Jugendhilfeplanung
Amt für Jugend und Familie
Abteilung 6 - SG 61
Landratsamt Rottal-Inn
Ringstraße 4-7
84347 Pfarrkirchen
Tel.: +49 8561 20-532
Fax: +49 8561 2077503
koja@rottal-inn.de

Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe, Gesundheitsforschung und Statistik (SAGS)

C. Mendel
S. Gruber

Theodor-Heuss-Platz 1
86150 Augsburg
Telefon: 0821/346 298 10
Fax: 0821/99969089
E-Mail: info@sags-consult.de

Herausgeber:

Landratsamt Rottal-Inn
Ringstraße 4-7
84347 Pfarrkirchen

Fachliche Begleitung und Redaktion:

R. Harlander

Kommunale Jugendarbeit + Jugendhilfeplanung

Amt für Jugend und Familie

Abteilung 6 - SG 61

Landratsamt Rottal-Inn

Ringstraße 4-7

84347 Pfarrkirchen

Tel.: +49 8561 20-532

Fax: +49 8561 2077503

koja@rottal-inn.de

Projektbegleitung:

Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe,

Gesundheitsforschung und Statistik, SAGS GbR

Theodor-Heuss-Platz 1

86150 Augsburg

Telefon: 0821/346 298 10

Fax: 0821/99969089

E-Mail: institut@sags-consult.de

Vorwort



Liebe Bürgerinnen und Bürger,
vor allem aber natürlich liebe Jugendliche,

mittlerweile acht Jahre ist es nun her, dass die letzte Jugendbefragung im Landkreis stattgefunden hat – höchste Zeit also, sich umzuhören, was sich seither verändert hat. Was wünscht ihr euch, liebe Jugendliche, für die Jugendarbeit, aber auch für euren Wohnort? Welche Erwartungen und Anforderungen stellt ihr an diejenigen Personen und Institutionen, die sich um die Jugendarbeit in der Region kümmern? Wo seht ihr Handlungsbedarf?

Um das herauszufinden und die Jugendarbeit optimal auf die Bedürfnisse der Jugend abstimmen zu können, wurde 2023 die zweite Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn durchgeführt. Nun liegen uns in diesem Bericht die Ergebnisse vor, die als Grundlage für die Entscheidungsträger auf Ebene des Landkreises, der Kommunen und der freien und öffentlichen Jugendhilfe dienen sollen. Ich bin mir sicher, dass sich die Verantwortlichen die Antworten aus den 1.064 ausgefüllten Fragebögen zu Herzen nehmen und auf Grundlage derer an den richtigen Stellschrauben drehen, um die Situation der Jugendlichen in unseren 31 Gemeinden weiter stetig zu optimieren.

Ich darf mich recht herzlich bei den Schulen für die Unterstützung, bei den Eltern für die Einstimmung zur Teilnahme und selbstverständlich bei den Schülerinnen und Schülern für das rege Mitmachen bedanken. Weiterer Dank gilt allen, die sich in der Jugendarbeit engagieren und die Angebote vor Ort mitgestalten. Vergelt's Gott!

Ihr

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'M. Fahmüller'.

Michael Fahmüller
Landrat

Gliederung

Vorwort	I
Gliederung	II
Darstellungsverzeichnis	III
1 Einleitung	1
2 Grundlagen der Planung und methodisches Vorgehen der Jugendbefragung	2
2.1 Grundlagen der Planung	2
2.2 Empirische Bestands- und Bedarfsermittlung	4
2.3 Darstellungs- und Auswertungslogik der Befragungsergebnisse	5
3 Jugend als Zielgruppe	7
4 Ergebnisse der Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn	10
4.1 Alter, Geschlecht und Bildungsebene	10
4.2 Verhalten bei Problemen	12
4.3 Freizeitverhalten	13
4.4 Angebote, Aktionen und Veranstaltungen für Jugendliche	22
4.5 Interessenschwerpunkte	25
4.6 Mitgliedschaft und ehrenamtliches Engagement	30
4.7 Mitbestimmung von jungen Menschen in der Gemeinde	35
4.8 Wohlbefinden	39
5 Zusammenfassung der Ergebnisse	40
6 Ausblick	42

Darstellungsverzeichnis

Darstellung 1:	Rückläufe der einzelnen Jahrgangstufen	4
Darstellung 2:	Gemeindegrößenklassen im Landkreis Rottal-Inn.....	6
Darstellung 3:	Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Gemeinden im Landkreis Rottal-Inn, Ende 2022	8
Darstellung 4:	Anteil der Haushalte mit Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Gemeinden im Landkreis Rottal-Inn, Daten zum Jahr 2023	9
Darstellung 5:	Besuchte Klassenstufe der befragten Jugendlichen zum Befragungszeitpunkt	11
Darstellung 6:	Besuchte Schulart (in %).....	11
Darstellung 7:	Ansprechpartner:innen (außerhalb der Familie und des Freundeskreises) bei Problemen.....	13
Darstellung 8:	Tägliche Freizeit nach Schularten (in %).....	14
Darstellung 9:	Bewertung des Freizeitumfangs nach Schularten (in %)	15
Darstellung 10:	Wie oft machst du Folgendes in deiner freien Zeit? (in %).....	17
Darstellung 11:	Wie oft machst Du Folgendes in deiner freien Zeit? (nur Jungen, in %)	18
Darstellung 12:	Wie oft machst Du Folgendes in Deiner freien Zeit? (nur Mädchen, in %).....	19
Darstellung 13:	Wie zufrieden bist Du mit dem öffentlichen Personen-Nahverkehr im Landkreis Rottal-Inn? Nach Gemeindegrößenklassen.....	21
Darstellung 14:	Informationsquellen für Angebote der Jugendarbeit (in %)	22
Darstellung 15:	Informationsquellen für Angebote der Jugendarbeit (in %), Auswertung nach Klassenzugehörigkeit.....	23
Darstellung 16:	Nutzungsverhalten der aktuellen Angebote und Zufriedenheit (Mittelwerte; in %)	24
Darstellung 17:	Ich würde gerne an Freizeitangeboten mit anderen Jugendlichen teilnehmen, und zwar: (Mittelwerte).....	25

Darstellung 18:	Ich würde gerne an Freizeitangeboten mit anderen Jugendlichen teilnehmen, und zwar... (nach Klassenstufen, Mittelwerte)	26
Darstellung 19:	Ich würde gerne an Bildungsangeboten mit anderen Jugendlichen teilnehmen. Dabei interessieren mich folgende Themen: (Mittelwerte)	27
Darstellung 20:	Ich würde gerne an Bildungsangeboten mit anderen Jugendlichen teilnehmen. Dabei interessieren mich folgende Themen: (nach Klassenstufe, Mittelwerte)	28
Darstellung 21:	Wie sollen Angebote für Jugendliche stattfinden? (in %).....	29
Darstellung 22:	Bist Du Mitglied in einem Verein oder einer Organisation?	31
Darstellung 23:	Wie beurteilst Du die Angebote für Jugendliche in Deinem Verein / in Deinen Vereinen?	32
Darstellung 24:	Ich bin Verantwortliche:r in einem Verein, weil (in %).....	33
Darstellung 25:	Gründe kein Verantwortlicher in einer Gruppe zu sein (in %).....	34
Darstellung 26:	In meiner Gemeinde gibt es viel für junge Leute (in %, nach Wohnortgröße).....	36
Darstellung 27:	Die Meinung von Jugendlichen ist in meiner Gemeinde wichtig (in %, nach Wohnortgröße).....	37
Darstellung 28:	Wie könntest Du Dir vorstellen, Dinge in Deinem Ort zu ändern? (in %, nach Wohnortgröße und Geschlecht).....	38

1 Einleitung

Innovationen und innovative Strukturen zu unterstützen ist dem Landkreis Rottal-Inn seit langem ein großes Anliegen. Im Bewusstsein einer „überdurchschnittlichen Dynamik“ im Hinblick auf die Entwicklung der Altersstrukturen wurde 2012 der Kreisentwicklungsprozess begonnen. In diesem Rahmen war auch eine Befragung Jugendlicher durchgeführt worden.

In 2022 hat sich das Landratsamt zu einer erneuten Befragung junger Menschen entschlossen, um deren Anliegen konkret und bedarfsorientiert in die politischen Meinungsbildungsprozesse einbringen zu können.

Die positive Nachricht ist hier bereits vorwegzunehmen: die jungen Menschen fühlen sich im Landkreis weiterhin wohl oder sehr wohl. Zu erkennen ist dennoch, dass diese positive Grundstimmung erstens mit zunehmendem Alter sinkt, sowie zweitens in den kleineren Gemeinden des Landkreises höher ist als in größeren Kommunen.

Aus der Befragung ergeben sich viele Hinweise, was junge Menschen in ihrem näheren Wohnumfeld brauchen, wie sie sich eine aktive Einbindung in das öffentliche Leben vorstellen können, sei es in Form der aktiven und passiven Mitwirkung in Vereinen und Verbänden oder in Form der politischen Beteiligung, oder welchen Freizeitaktivitäten sie an sich gerne nachgehen. Die vorliegende Auswertung der Erhebung auf der Ebene des Landkreises wird ergänzt durch gemeindespezifische Auswertungen, die konkrete Wünsche und Bedürfnisse auch vor Ort deutlich machen.

Im vorliegenden Bericht werden zunächst die **Grundlagen der Planung und Ziele der Jugendhilfe** sowie das **methodische Vorgehen** und das empirische Gerüst der durchgeführten Erhebung skizziert.

Ein kurzer Ausblick auf einzelne Ergebnisse der amtlichen Statistik und auf Daten des Institut Nexiga gibt eine erste quantitative Annäherung an die **Zielgruppe der Jugendarbeit** - die jungen Menschen des Landkreises.

Kapitel 4 widmet sich jeweils den speziellen thematischen Schwerpunkten, die sich aus den **Ergebnissen der Jugendbefragung** ableiten lassen: neben soziodemographischen Angaben der Befragten werden bspw. das Freizeit- und das Informationsverhalten der Jugendlichen sowie Angebote der Jugendarbeit genauer beschrieben.

In Kapitel 5 werden diese Ergebnisse nochmals zusammengefasst.

2 Grundlagen der Planung und methodisches Vorgehen der Jugendbefragung

2.1 Grundlagen der Planung

Der Landkreis Rottal-Inn befasst sich im Rahmen der Jugendhilfeplanung (§ 80 SGB VIII) mit dem Teilbereich der Jugendarbeit (§ 11 SGB VIII) und der Förderung der Jugendverbände (§ 12 SGB VIII).¹

Zu diesem Zweck wurde im Frühjahr 2022 eine Planungsgruppe gegründet. Mitglieder darin sind politische Vertreter aus dem Jugendhilfeausschuss, Vertreter der Bürgermeister und Jugendbeauftragten sowie Fachkräfte der Jugendarbeit und Jugendliche.

Aufgabe dieser Gruppe ist es, die Jugendarbeit im Landkreis Rottal-Inn genauer unter die Lupe zu nehmen, den aktuellen Bestand und Bedarf für die Jugendarbeit zu diskutieren und mögliche Handlungsempfehlungen sowie Maßnahmen abzuleiten. Diese werden am Ende des Planungsprozesses in einem Planungsbericht festgehalten und dem Jugendhilfeausschuss zum Beschluss vorgelegt. Dabei sollen auch die Wünsche und Erfahrungen der freien Träger der Jugendarbeit, der Kommunalpolitik und weiteren Akteuren der Jugendarbeit berücksichtigt werden.

Folgende Ziele sollen im Rahmen der Jugendhilfeplanung im Teilbereich Jugendarbeit erreicht werden:

- Der vorhandene Bestand an Einrichtungen, Diensten und Veranstaltungen aus dem Bereich der Jugendarbeit im Landkreis Rottal-Inn wird bestimmt und bewertet.
- Der Bedarf an entsprechenden Einrichtungen und Diensten auf Gemeinde- und Kreisebene wird unter Berücksichtigung der Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der jungen Menschen festgestellt.
- Konkrete Maßnahmen und Empfehlungen, welche zur Befriedigung des ermittelten Bedarfs dienen, werden in Absprache mit der Planungsgruppe (in der Träger der freien Jugendhilfe und kreisangehörige Gemeinden vertreten sind) entwickelt.
- Einrichtungen und Dienste sollen so geplant werden, dass es ein möglichst wirksames, vielfältiges und aufeinander abgestimmtes Angebot von Jugendhilfeleistungen gewährleistet.
- Des Weiteren sollen die Einrichtungen und Dienste so geplant werden, dass Kontakte im sozialem Umfeld der Jugendlichen erhalten und gepflegt werden können.
- Die Maßnahmen sollen dazu beitragen, dass positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt erhalten und/oder geschaffen wird.

¹ Genauere Informationen zum Planungsprozess können in der „Planungskonzeption Jugendhilfeplanung-Teilplan Jugendarbeit im Landkreis Rottal-Inn“ nachgelesen werden. Diese ist bei der Kommunalen Jugendarbeit erhältlich.

Der Gesetzgeber legt im Hinblick auf die Jugendhilfeplanung einen sehr großen Wert auf eine angemessene Beteiligung der Betroffenen, so heißt es im § 80 SGB VIII:

„(1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben im Rahmen ihrer Planungsverantwortung

1.den Bestand an Einrichtungen und Diensten festzustellen,

2.den Bedarf unter Berücksichtigung der Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der jungen Menschen und der Erziehungsberechtigten für einen mittelfristigen Zeitraum zu ermitteln und

3.die zur Befriedigung des Bedarfs notwendigen Vorhaben rechtzeitig und ausreichend zu planen; dabei ist Vorsorge zu treffen, dass auch ein unvorhergesehener Bedarf befriedigt werden kann.“

Aus diesem Grund wollte der Landkreis Rottal-Inn, wie bereits 2015, eine landkreisweite Jugendbefragung durchführen. Das Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe, Gesundheitsforschung und Statistik (SAGS Augsburg) wurde beauftragt, diese für den Landkreis zu übernehmen.

Die artikulierten Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen sollen als weitere Grundlage für die Bedarfs- und Maßnahmenplanung der Planungsgruppe dienen. Regionale und örtliche Besonderheiten sowie Problemsituationen werden mit dieser Jugendbefragung deutlich und können und müssen in den Planungen berücksichtigt werden.

2.2 Empirische Bestands- und Bedarfsermittlung

Die schriftliche Befragung der Jugendlichen fand im März 2023 mit Unterstützung des Auftraggebers statt. Die Verteilung der Fragebögen erfolgte in den Klassen 5/ 7/ 9 und 11 direkt an den Schulen im Landkreis.

Insgesamt wurden 4.444 einheitliche Fragebögen ausgegeben.

Von den rückgelaufenen Fragebögen konnten 1.065 verwertet werden. Viele konnten nicht ausgewertet werden, weil die Einwilligungserklärung durch die Eltern nicht oder nicht vollständig ausgefüllt wurde und der Fragebogen damit nicht den Vorgaben des Datenschutzes entspricht. Insgesamt kam damit ein Rücklauf von 24 % zustande (vgl. Darstellung 1).

Darstellung 1: Rückläufe der einzelnen Jahrgangstufen

	Schülerzahlen Gesamt	Rücklauf Gesamt	Rücklauf Gesamt %
Jahrgangsstufe 5	1.106	371	36 %
Jahrgangsstufe 7	1.153	284	27 %
Jahrgangsstufe 9	1.251	192	18 %
Jahrgangsstufe 11	934	196	19 %
Ohne Angabe der Jahrgangsstufe	-	67	-
Gesamt	4.444	1.065	24 %

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

Der auf Papier gedruckte Fragebogen umfasste acht Seiten. Die erste Seite diente zur Aufklärung der Befragten über den Zweck der Befragung und über die weitere Verarbeitung der Angaben. Der Fragebogen umfasste sechs Themenblöcke.

Im ersten Themenblock wurden Fragen zur Person sowie zu Ansprechpartner:innen bei Problemen außerhalb der Familie gestellt. Der zweite Themenblock widmete sich dem Freizeitverhalten der jungen Menschen, der dritte dem Bereich der Angebote, Aktionen und Veranstaltungen der Jugendarbeit. Die Mitgliedschaften in Vereinen und Verbänden standen im vierten Themenblock im Vordergrund, im fünften die Mitbestimmung in den Gemeinden. Im sechsten und abschließenden Themenblock steht das Wohlbefinden in der Gemeinde im Fokus.

Alle Fragebögen der schriftlichen Befragung wurden jeweils digital erfasst und durch das Institut SAGS ausgewertet. Die jeweiligen Ergebnisse sind im weiteren Diskussionsprozess die Grundlage für die Beschreibung des Bestandes sowie von Bedarfen, Bedürfnissen und Interessen von jungen Menschen.

Die nachfolgende Tabelle gibt die Zahl der Fragebögen nach dem Wohnort der Befragten wieder.

Gemeinde	Zahl	Gemeinde	Zahl
Arnstorf	49	Mitterskirchen	18
Bayerbach	12	Pfarrkirchen	104
Bad Birnbach	38	Postmünster	15
Dietersburg	26	Reut	9
Eggenfelden	104	Rimbach	9
Egglham	11	Roßbach	16
Ering	15	Schönau	15
Falkenberg	23	Simbach a.Inn	83
Gangkofen	51	Stubenberg	6
Geratskirchen	10	Tann	27
Hebertsfelden	39	Triftern	52
Johanniskirchen	11	Unterdietfurt	18
Julbach	15	Wittibreut	19
Kirchdorf a.Inn	47	Wurmannsquick	21
Malgersdorf	11	Zeilarn	16
Massing	49		

Ergänzung: 126 Fragebögen konnten keiner einzelnen Gemeinde zugeordnet werden.

Darüber hinaus ist zu beachten, dass sich eventuelle Differenzen zu 100 % in den Darstellungen bzw. Tabellen durch Rundungen ergeben.

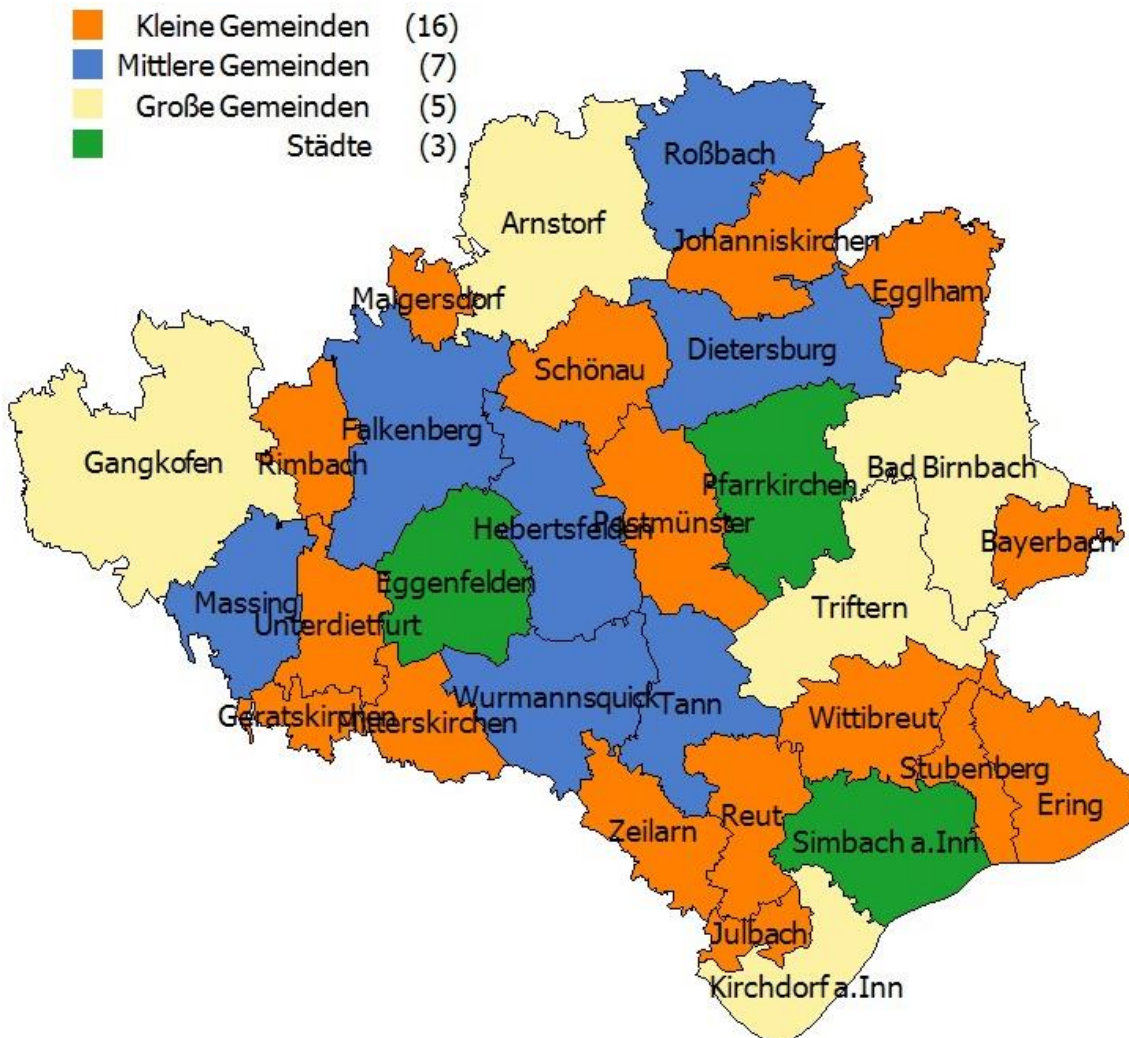
2.3 Darstellungs- und Auswertungslogik der Befragungsergebnisse

Ein direkter Vergleich der einzelnen Gemeinden im Landkreis miteinander würde ihrer heterogenen Struktur wie auch ihrer unterschiedlichen Größe nicht gerecht werden. Die Gemeinden werden daher analog zur Kreisentwicklungsplanung im Landkreis Rottal-Inn zu sogenannten „Gemeindegrößenklassen“ zusammengefasst. Diese ermöglichen einen Vergleich mit ähnlich großen und ähnlich strukturierten Gemeinden im Landkreis. Die Größenklassen der Gemeinden (Cluster) teilen sich wie folgt ein:

- Kleine Gemeinden:** bis unter 2.500 Einwohner:innen (16 Gemeinden)
- Mittlere Gemeinden:** 2.500 bis unter 5.000 Einwohner:innen (7 Gemeinden)
- Große Gemeinden:** 5.000 bis unter 9.000 Einwohner:innen (5 Gemeinden)
- Städte** über 9.000 Einwohner (3 Gemeinden)

Die Angaben von Gemeindegrößenklassen für den Landkreis Rottal-Inn beziehen sich im Folgenden stets auf diese Zahlen. Damit ergibt sich nachfolgende Zuordnung zu den Gemeindegrößenklassen (vgl. Darstellung 3).

Darstellung 2: Gemeindegrößenklassen im Landkreis Rottal-Inn



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

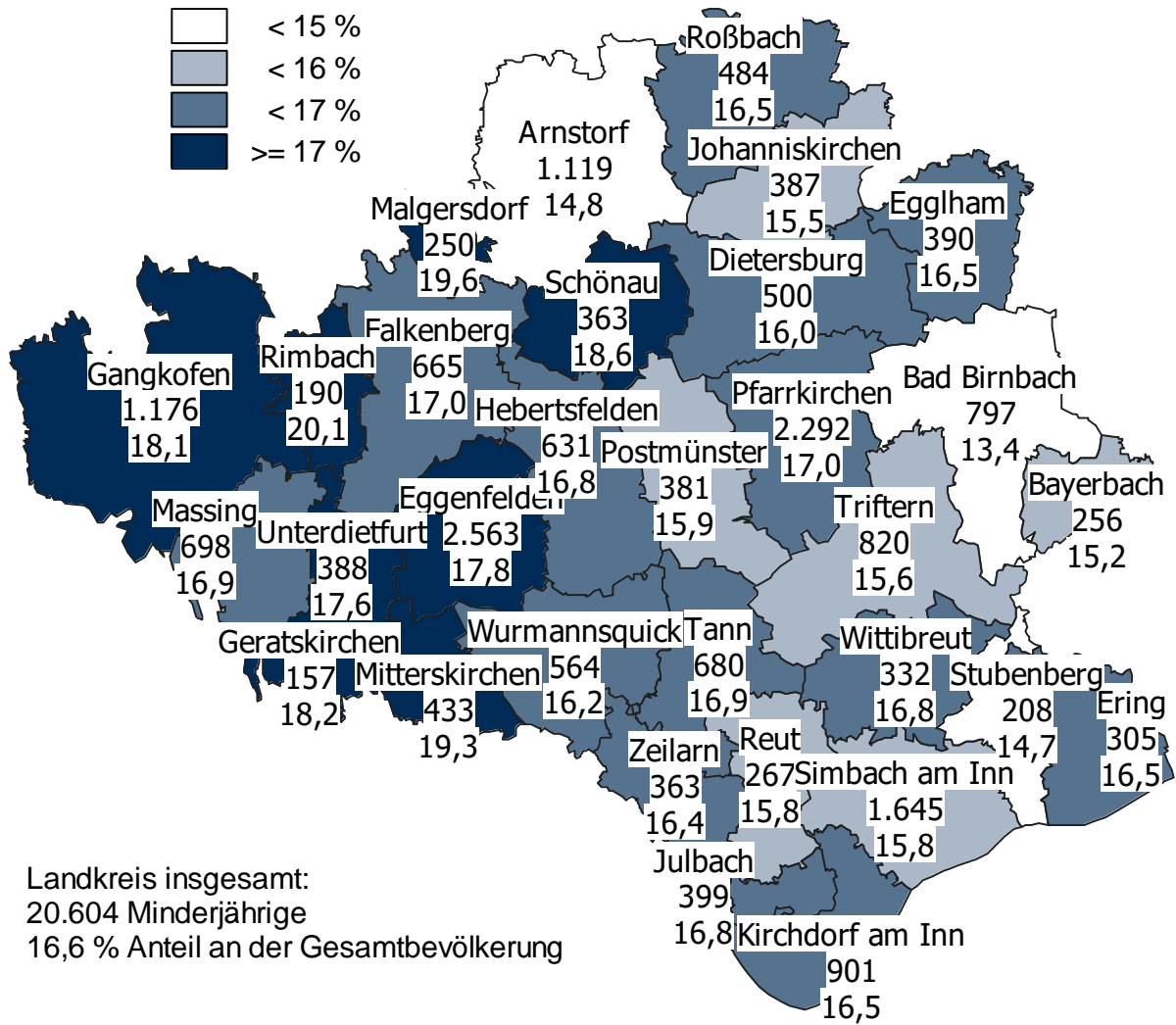
Werden die Daten nach der Größe der Gemeinde aufbereitet, gelten diese Zuordnungen zu den Gemeindegrößenklassen. Zudem werden Vergleiche mit der Auswertung der Jugendbefragung aus dem Jahr 2015, wo dies sinnvoll und möglich erscheint, eingearbeitet.

3 Jugend als Zielgruppe

Jugendhilfeplanung benötigt ein umfangreiches und detailliertes Datenmaterial. Deshalb finden sich im Folgenden Daten auf regionaler Ebene aufbereitet. Hierzu gehören die Anteile der Minderjährigen auf Gemeindeebene an allen Einwohner:innen, sowie die Anteile der Haushalte, in denen Kinder wohnen, in Relation zu allen Haushalten. Daran lässt sich erkennen, wo aktuell viele junge Menschen wohnen. Dies lässt erste Rückschlüsse auf die benötigte Infrastruktur zu.

Die folgenden beiden Grafiken verdeutlichen die regionalen Schwerpunkte der Jugendhilfeplanung. Gemessen an allen Einwohner:innen ergibt sich im Landkreis Rottal-Inn ein Anteil von 17 % der unter 18-Jährigen; dieser blieb im Vergleich zur Erhebung 2015 stabil. Der höchste Anteil an Minderjährigen wohnt in Rimbach (20,1), der geringste in Stubenberg (14,7) (vgl. Darstellung 3).

Darstellung 3: Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Gemeinden im Landkreis Rottal-Inn, Ende 2022

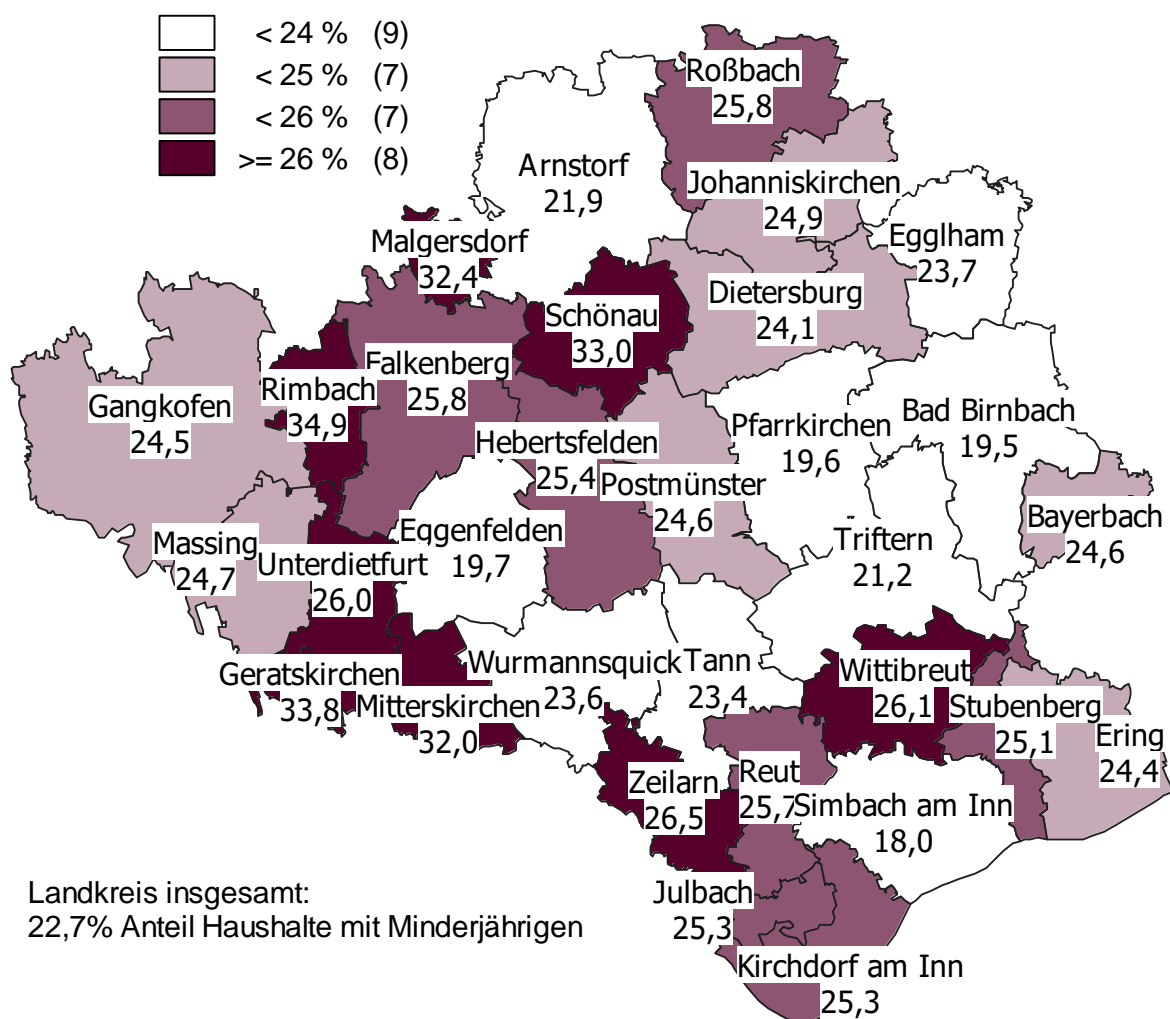


Quelle: SAGS nach Daten des statistisches Landesamtes, Stand zum 31.12.2022

Der geringste Anteil an Haushalten mit Kindern findet sich in Simbach (26 %), der höchste Anteil in Geratskirchen (52,1 %). Im gesamten Landkreis liegt der Anteil der Haushalte mit Kindern bei 32,6 %, und damit auch höher als in Bayern mit 29 %.

Fokussiert man ausschließlich die Haushalte mit minderjährigen Kindern (vgl. Darstellung 4), so liegt deren Anteil an allen Haushalten bei 22,7 %. Auch das ist im Vergleich zu Bayern mit 20,9 % ein hoher Wert.² Hier ist der höchste Anteil mit 34,9 % in Rimbach, der niedrigste mit 18,0 % in Simbach.

Darstellung 4: Anteil der Haushalte mit Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Gemeinden im Landkreis Rottal-Inn, Daten zum Jahr 2023



Quelle: SAGS nach Daten von Nexiga aus dem Jahr 2023

² Zu beachten ist hierbei, dass bei der Anzahl der Minderjährigen im Haushalt nur das jüngste Kind gezählt wird.

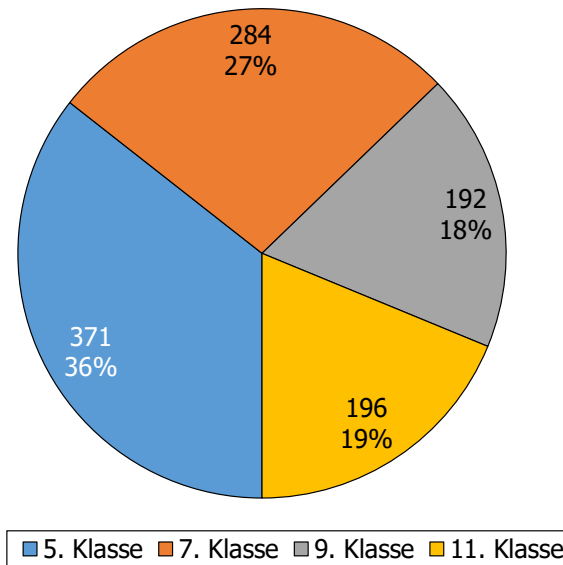
4 Ergebnisse der Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn

Ein Ziel der Jugendhilfeplanung ist es, Einrichtungen und Dienste rechtzeitig und bedarfsgerecht zur Verfügung zu stellen. Hierbei sind die Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der jungen Menschen zu berücksichtigen (§ 80 Abs. 1 Nr. 2 SGB VIII). Neben deutschlandweiten Studien, die Aufschluss über die aktuellen Wünsche und Bedürfnisse junger Menschen geben, sind regionale Differenzierungen und Besonderheiten zu berücksichtigen. Vor diesem Hintergrund wurde im Landkreis Rottal-Inn im April 2023 eine schriftliche Befragung junger Menschen durchgeführt. In einem aufwändigen Verfahren wurde den Schüler:innen der 5., 7., 9. und 11. Klassen über die Schulen ein Fragebogen zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse werden im Folgenden auf der Ebene des Landkreises sowie der Gemeindegrößenklassen dargestellt. Auswertungen auf der Ebene einzelner Gemeinden liegen ebenfalls vor und werden den Gemeinden über die Kommunale Jugendarbeit des Landkreises Rottal-Inn zur Verfügung gestellt.

4.1 Alter, Geschlecht und Bildungsebene

Die meisten jungen Menschen, deren Antworten im Folgenden dargestellt werden, gingen im April 2023 in die fünfte Klasse, rund ein Viertel in die siebte Klasse. Antwortende aus der neunten Klasse sowie aus der elften Klasse machen jeweils weniger als 20 % der Befragten aus (vgl. Darstellung 5). Mädchen haben sich häufiger an der Befragung beteiligt (55 %) als Jungen (45 %). 11 Befragte (das entspricht 1,1 % aller Antwortenden) wollen sich explizit keiner der beiden Geschlechtskategorien zuordnen, in 40 Fragebögen blieb die Frage unbeantwortet.

Darstellung 5: Besuchte Klassenstufe der befragten Jugendlichen zum Befragungszeitpunkt

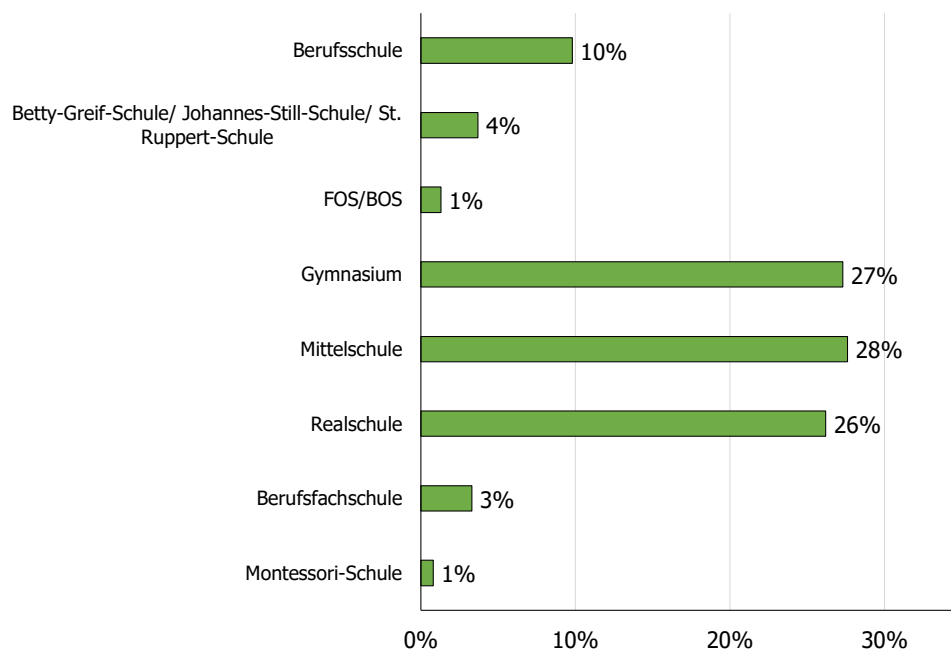


n=1.043

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

Die meisten befragten Jugendlichen besuchen eine Mittelschule (knapp 28 %), ein Gymnasium (27 %) oder eine Realschule (26 %). Fast 10 % sind Berufsschüler:innen (vgl. Darstellung 6).

Darstellung 6: Besuchte Schulart (in %)



n=1.058; drei Befragte machten hier Angaben, die keiner Schule eindeutig zu geordnet werden konnten. Fünf Befragte machten keine Angaben.

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

4.2 Verhalten bei Problemen

Zunächst stehen Ansprechpartner:innen für Schwierigkeiten außerhalb der Familie bzw. des Freundeskreises im Vordergrund. Das Ziel war es unter anderem, den Bekanntheitsgrad dieser Fachkräfte zu eruieren. Im Fragebogen gab es die Möglichkeit, jeweils für jede:n Ansprechpartner:in aus den Kategorien „habe ich schon mal gemacht“, „habe ich noch nicht versucht“, „würde ich nicht machen“ und „kenne ich gar nicht“ das Zutreffende zu wählen.

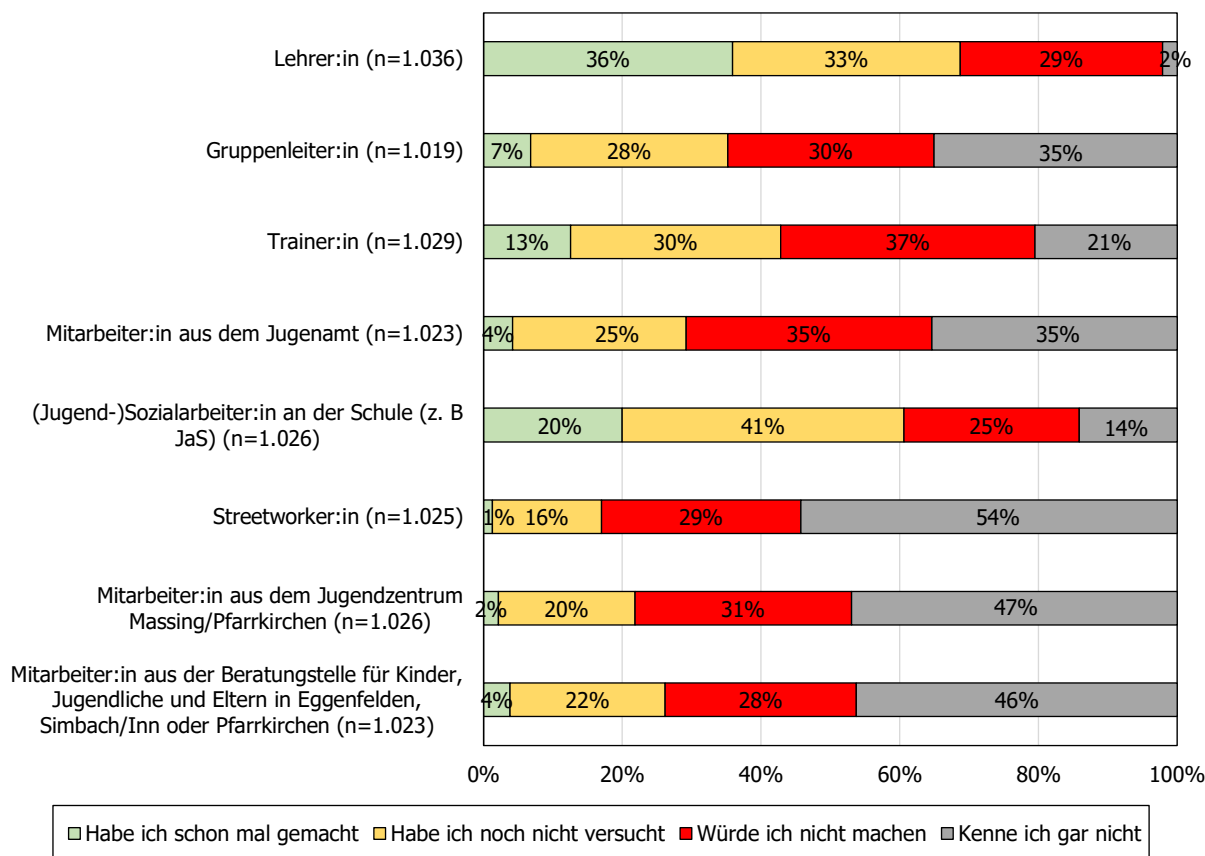
Die bekanntesten Ansprechpartner:innen für junge Menschen sind die Lehrer:innen. An zweiter Stelle stehen hier die (Jugend-)Sozialarbeiter:innen an der Schule. Diese sind mehr als 14 % der Befragten nicht bekannt. Den geringsten Bekanntheitsgrad über den gesamten Landkreis hinweg erreichen bei den Befragten die Streetworker:innen. Bei der Interpretation sollte bedacht werden, dass die Ergebnisse in der regionalisierten Betrachtung deutlich abweichen können. So ist die Bekanntheit der Streetworker:innen in den Städten, in denen Streetworker:innen tätig sind, zum Teil höher. Bei Streetwork handelt es sich zudem um ein Angebot, das sich tendenziell an ältere Jugendliche (ab ca. 14 Jahren) richtet. Damit gehört ein größerer Teil der Befragten nicht zur primären Zielgruppe. Auch in der regionalisierten Betrachtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit kann man eine Abweichung erkennen: ein deutlich geringerer Anteil der jungen Menschen aus Massing gibt an, die Mitarbeiter:innen aus dem Jugendzentrum nicht zu kennen.

Abgesehen vom Grad der Bekanntheit ist zudem interessant, welche Ansprechpartner:innen den jungen Menschen potenziell zur Verfügung stehen. Hier kann die Kategorie „würde ich nicht machen“ wertvolle Hinweise liefern. Interessanterweise unterscheiden sich die Werte über alle Ansprechpartner:innen zwar, die Unterschiede fallen allerdings im Gegensatz zum jeweiligen Bekanntheitsgrad eher gering aus. Auf die geringste Ablehnung treffen die (Jugend-) Sozialarbeiter:innen an den Schulen, jede:r Vierte würde sie nicht kontaktieren. Mit knapp 37 % fällt der Wert bei den Trainer:innen am höchsten aus.

Auf der positiven Seite der Bilanz ist die Kategorie „habe ich schon mal gemacht“ sind es interessanterweise neben den Lehrer:innen (knapp 36 % der Befragten) und den (Jugend-) Sozialarbeiter:innen (20 %) dennoch die Trainer:innen, die an dritter Stelle von 12,5 % der Befragten genannt werden.

Von 128 Befragten wurden „Sonstige“ als Ansprechpartner:innen genannt. Rund drei Viertel dieser sonstigen Ansprechpersonen waren Freunde oder zur Familie gehörig. Diese Antworten sind in der Logik der Fragestellung an sich ausgeschlossen. Es bleiben 17 sonstige Antworten. Davon sind die meisten (10) der Kategorie Arzt/Ärztin bzw. Psychiater:in zuzuordnen.

Darstellung 7: Ansprechpartner:innen (außerhalb der Familie und des Freundeskreises) bei Problemen



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

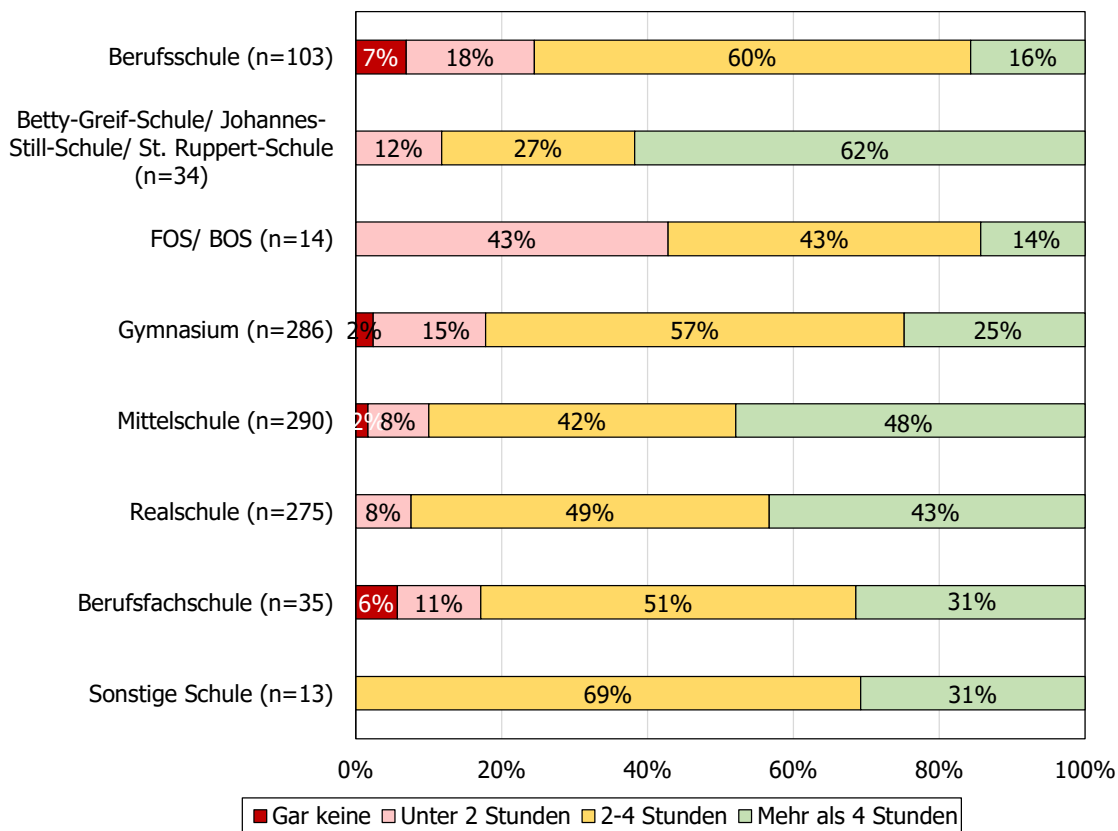
4.3 Freizeitverhalten

Im Hinblick auf die Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der jungen Menschen im Freizeitbereich ist neben ihren aktuellen Interessen auch das Potenzial an freier Zeit planungsrelevant. Die ersten beiden Fragen im Themenblock „Freizeitverhalten“ stellten dies in den Vordergrund. Zunächst konnten die jungen Menschen hierbei eine Einschätzung treffen, wie viele Stunden freie Zeit ihnen täglich ungefähr zur Verfügung stehen. Im Nachgang sollten sie diese Situation aus ihrer Sicht bewerten, und in einer offenen Frage dazu Stellung nehmen, was sie gerne täten, hätten sie alltäglich mehr freie Zeit.

Für die Einschätzung des täglichen freien Zeitpotenzials hatten die Befragten wiederum vier Kategorien zur Verfügung: „gar keine“, „unter 2 Stunden“, „2 – 4 Stunden“ und „mehr als vier Stunden“ nach der Schule bzw. Arbeit. Die Ergebnisse werden im Folgenden differenziert nach der besuchten Schulart dargestellt. Es zeigt sich, dass das Zeitbudget, das den jungen Menschen zur Verfügung steht, sehr unterschiedlich ist. 57 % der Schüler:innen an den Gymnasien stehen 2 – 4 Stunden täglich zur Verfügung. 49 % der Schüler:innen an den Realschulen geben diesen Wert an, und 42 % der Schüler:innen an Mittelschulen. Bei den Mittelschüler:innen fällt der höchste Anteil der Nennungen mit 48 % auf die Kategorie „mehr als 4 Stunden“. In der

detaillierten Auswertung fällt zudem auf, dass das freie Zeitbudget mit der besuchten Klassenstufe abnimmt, sowie es einen deutlichen Unterschied zwischen Mädchen und Jungen gibt. So geben Jungen ein höheres Budget an, das sie täglich zur Verfügung haben, während Mädchen ein deutlich geringeres Budget haben. Vergleicht man die Ergebnisse mit der Jugendbefragung aus 2015, so muss bedacht werden, dass in der aktuellen Erhebung nur wenige Schüler:innen aus der FOS/BOS erreicht wurden. Hier erscheint ein Vergleich entsprechend wenig sinnvoll. Generell sind wenige Veränderungen zu erkennen. In der Betrachtung der Antworten aus der Mittelschule fällt jedoch das deutlich geringere Zeitkontingent für Freizeit auf, das die Schüler:innen hier aktuell nach eigenen Angaben haben.

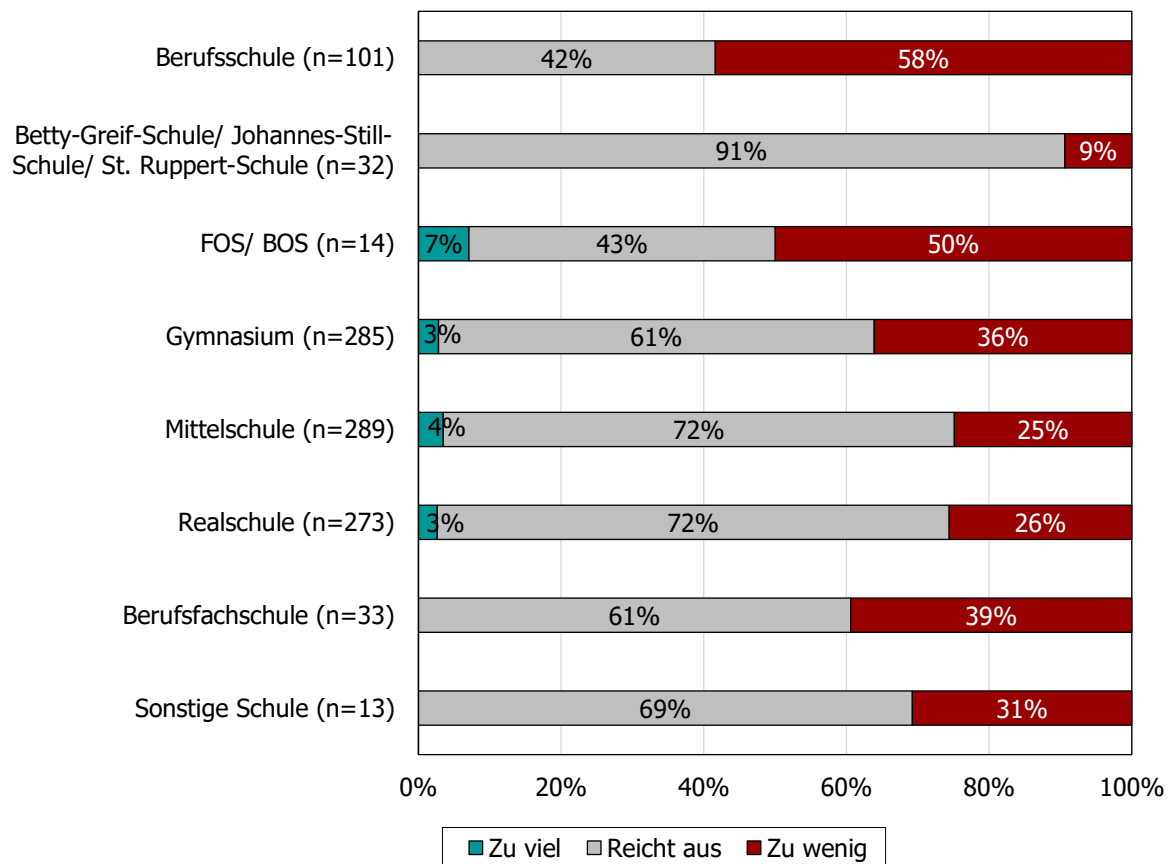
Darstellung 8: Tägliche Freizeit nach Schularten (in %)



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

Zur Einordnung des Freizeitumfanges konnten die Schüler:innen diesen in der nächsten Frage bewerten. Drei Kategorien waren hierbei vorgegeben: „zu viel“, „reicht aus“ und „zu wenig“. In der Gesamtübersicht entscheiden sich die meisten Befragten für „reicht aus“; nur an der FOS/BOS sowie an der Berufsschule geben weniger als 50 % der Befragten diese Kategorie an. Auch hier ist ein enger Zusammenhang mit dem an der Schule zu erreichenden Bildungsabschluss sichtbar: für 25 % der Mittelschüler:innen und 26 % der Realschüler:innen ist die freie Zeit zu wenig. Dem stehen 36 % der befragten Gymnasiasten gegenüber. Im Vergleich zur vorangegangenen Erhebung ist hier jedoch eine ganz andere Einschätzung der jungen Menschen zu sehen. Tendenziell geben aktuell mehr junge Menschen an, der Anteil an freier Zeit sei ihnen zu wenig, als dies in der Erhebung im Jahr 2015 der Fall gewesen war.

Darstellung 9: Bewertung des Freizeitumfanges nach Schularten (in %)



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

Im Zusammenhang mit der Frage nach dem vorhandenen Freizeitumfang wurden die Jugendlichen gebeten, in einer offenen Antwort zu konkretisieren, was sie täten, hätten sie mehr freie Zeit. Die Antworten sind auf den ersten Blick hier losgelöst davon, ob die jungen Menschen ihre Freizeit als „zu viel“, „reicht aus“ oder „zu wenig“ klassiert hatten: es besteht der Wunsch, mehr Zeit zu haben, um Freunde zu treffen, Zeit mit der Familie zu verbringen oder Hobbies nachzugehen. Auffallend ist jedoch, dass diejenigen, die ihre Freizeit als „zu wenig“ empfinden, hier noch etwas häufiger auf gesundheitliche Aspekte verweisen. Knapp 10 % derjenigen, die ihre Freizeit als zu wenig empfinden, äußern sich in dieser Form.

Ein umfangreicher Frageblock im Anschluss fokussiert die Freizeitbeschäftigungen der jungen Menschen. In einer ausführlichen Liste waren hier verschiedene Tätigkeiten mit einer Häufigkeit zu bewerten, wobei die Kategorien „täglich“, „jede Woche“, „mehrmals im Monat“, „einmal im Monat“ und „nie“ zur Verfügung standen. Die Ergebnisse können im folgenden Schaubild nachvollzogen werden.

Die Tätigkeiten, denen die meisten jungen Menschen täglich nachgehen, sind Musik hören (70 % aller Befragten), in sozialen Netzwerken aktiv sein (63 %) sowie Fernsehen / streamen (62 %). Über 50 % der Befragten kümmern sich täglich um Haustiere (58 %) oder surfen im Internet (54 %). Mit etwas Abstand an sechster Stelle wird die Kategorie „zu Hause helfen“

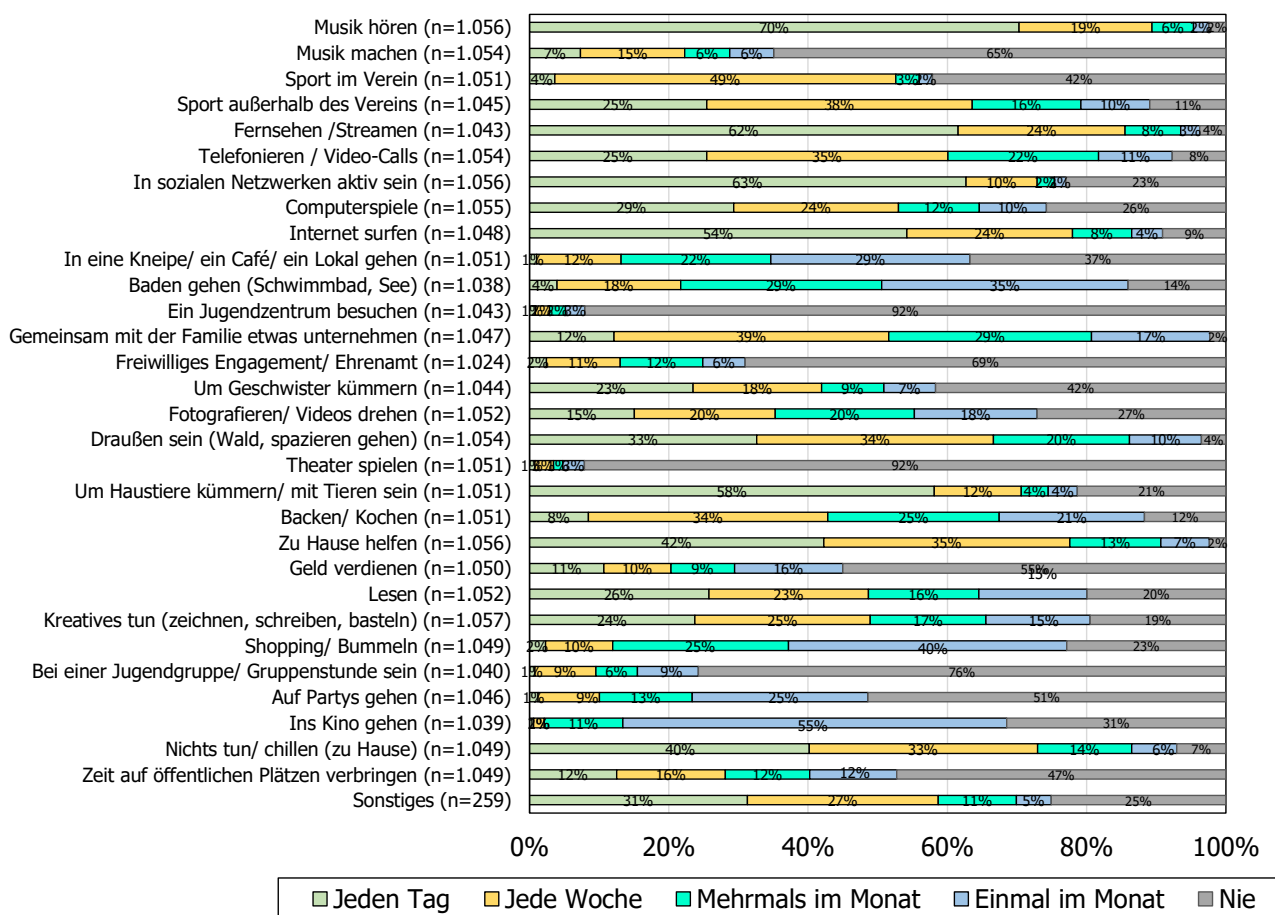
von 42 % der jungen Menschen genannt, noch vor „zu Hause chillen“ von 40 %. Bei der Interpretation der Daten sollte beachtet werden, dass diese Nennungen nicht danach gewichtet sind, wie viel Zeit die jungen Menschen jeweils investieren, sondern nur, wie hoch die Frequenz ihres Tuns ist.

Zur intensiveren Beschreibung der Antworten lohnt es sich, einen Blick auf die andere Seite des Feldes zu werfen: auf die Kategorie „nie“. 92 % der Befragten geben an, nie Theater zu spielen, 92 %, nie ein Jugendzentrum zu besuchen. Mit deutlichem Abstand folgt hier an dritter Stelle die Kategorie „bei einer Jugendgruppe/ Gruppenstunde sein“ von 76 % und „Freiwilliges Engagement / Ehrenamt“, das von 69 % der Befragten nie ausgeübt wird. Fast zwei Drittel machen nie Musik (65 %), jeweils mehr als die Hälfte verdienen kein Geld (55 %) und gehen nie auf Partys (51 %).

Bei den Tätigkeiten, die die jungen Menschen regelmäßig tun (hier mit der Kategorie „einmal pro Woche“) liegt der Sport im Verein bei 49 % der Befragten deutlich vorne. An zweiter Stelle wird hier „etwas mit der Familie unternehmen“ von 39 % der Befragten genannt, kurz vor „Sport außerhalb des Vereins“, für das 38 % der Befragten die Kategorie „einmal pro Woche“ wählten.

In 183 Fragebögen ergänzten die jungen Menschen die vorhandenen Kategorien mit Nennungen unter der Oberkategorie „Sonstiges“. Hierzu gehören sehr vielfältige Nennungen, z.B. „Freunde treffen“, „Schminken“, „Schützenhaus gehen“, „Spielen“, „Landwirtschaft“ oder „Motorrad fahren“.

Darstellung 10: Wie oft machst du Folgendes in deiner freien Zeit? (in %)



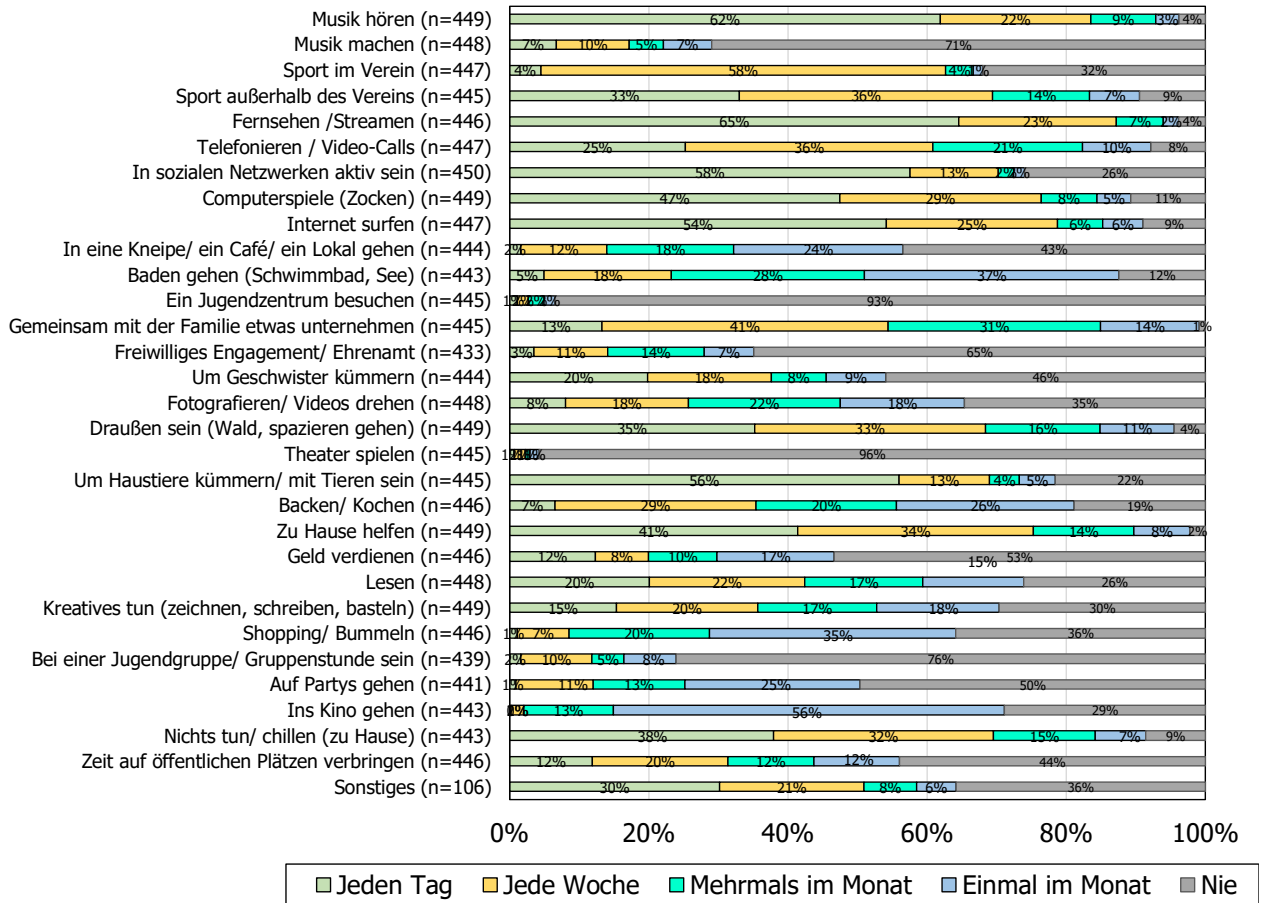
Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

Gerade das Freizeitverhalten ist eng verbunden mit weiteren Rahmenbedingungen, wie z. B. dem Wohnort, dem Geschlecht und dem Alter der jungen Menschen. Exemplarisch werden im Folgenden zwei Grafiken aufgeführt, die die Auswertung differenziert nach Geschlecht der Antwortenden veranschaulichen.

Dabei werden unter anderem Abweichungen deutlich. So wählen sowohl unter den Jungen wie auch unter den Mädchen für „Sport im Verein“ am häufigsten mit der Kategorie „jede Woche“. Doch liegt der Anteil unter den Jungen dabei bei 58 %, während er unter den Mädchen bei 43 % liegt. Da Jungen und Mädchen innerhalb der Befragung nicht zu gleichen Teilen repräsentiert sind, wurde der Datensatz auch gewichtet nach dem Geschlecht ausgewertet. Hierbei änderten sich zwar die einzelnen Prozentsätze, nicht jedoch die prinzipiellen Verteilungen oder die Reihenfolgen der Kategorien. Auf die Darstellung des Ergebnisses wird zu Zwecken der Übersichtlichkeit verzichtet. Der interessierten Leserin und dem interessierten Leser stehen ein ausführlicher Tabellenband zur Verfügung, in dem die Ergebnisse auch im Detail nachvollzogen werden können. So lässt sich auch unschwer erkennen, dass auch das Alter eine wesentliche Rolle bei der Häufigkeit der erfragten Tätigkeiten spielt. So nimmt z. B.

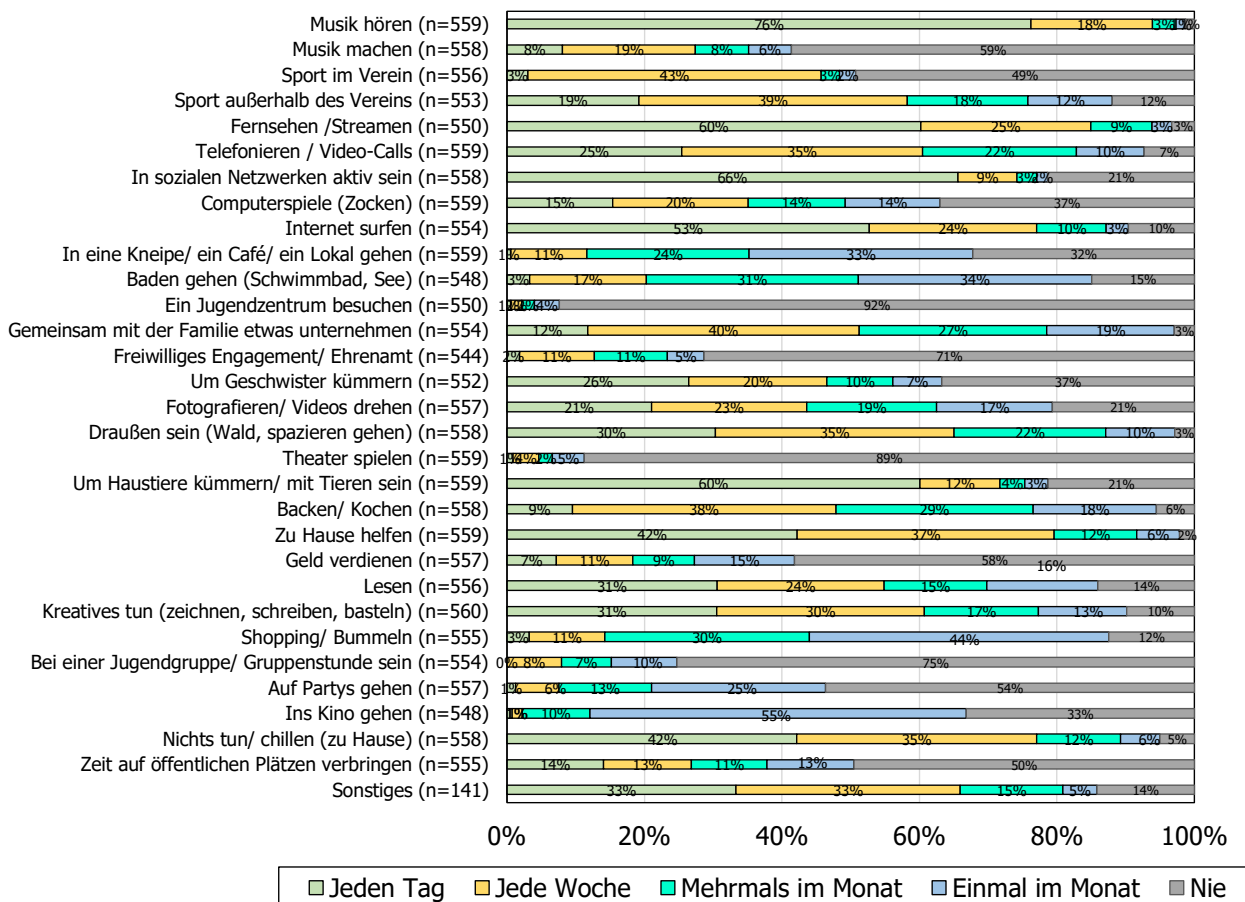
bei der Tätigkeit „Geld verdienen“ der Anteil der Befragten, die „nie“ angeben, mit dem Alter deutlich ab – von 67 % der Fünftklässler:innen zu 20 % der Elftklässler:innen.

Darstellung 11: Wie oft machst Du Folgendes in deiner freien Zeit? (nur Jungen, in %)



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

Darstellung 12: Wie oft machst Du Folgendes in Deiner freien Zeit?
(nur Mädchen, in %)



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

Für junge Menschen und ihre Freizeitaktivitäten ist es wünschenswert, dass sie sich – auch – an öffentlichen Orten aufhalten können und dort ihre Freizeit gestalten. Im speziellen wurde im Fragebogen deswegen die Frage gestellt, ob es schon einmal „Probleme“ beim Aufenthalt an einem öffentlichen Ort, wie z.B. einem Bushäuschen, einem Park, einem Platz in der Stadt o. ä. gab. 222 Befragte, das sind etwas mehr als 20 %, antworten auf diese Frage mit „ja“. Der Anteil ist bei den Jungen etwas höher als bei den Mädchen, steigt aber auch mit dem Alter an, wobei die Fünftklässler:innen noch etwas häufiger als die Siebtklässler:innen mit „ja“ antworten. In der nachfolgenden offenen Frage konnten alle äußern, was sie erlebt hatten bzw. wo sie dies erlebt hatten. 215 Befragte machten Angaben zu ihren Erlebnissen. Über die Hälfte berichtet von Erlebnissen mit Streit und/oder Gewalt. Mit großem Abstand in der Häufigkeit berichtet knapp jeder zehnte Befragte von Erlebnissen, bei denen die jungen Menschen von öffentlichen Plätzen vertrieben worden sind.

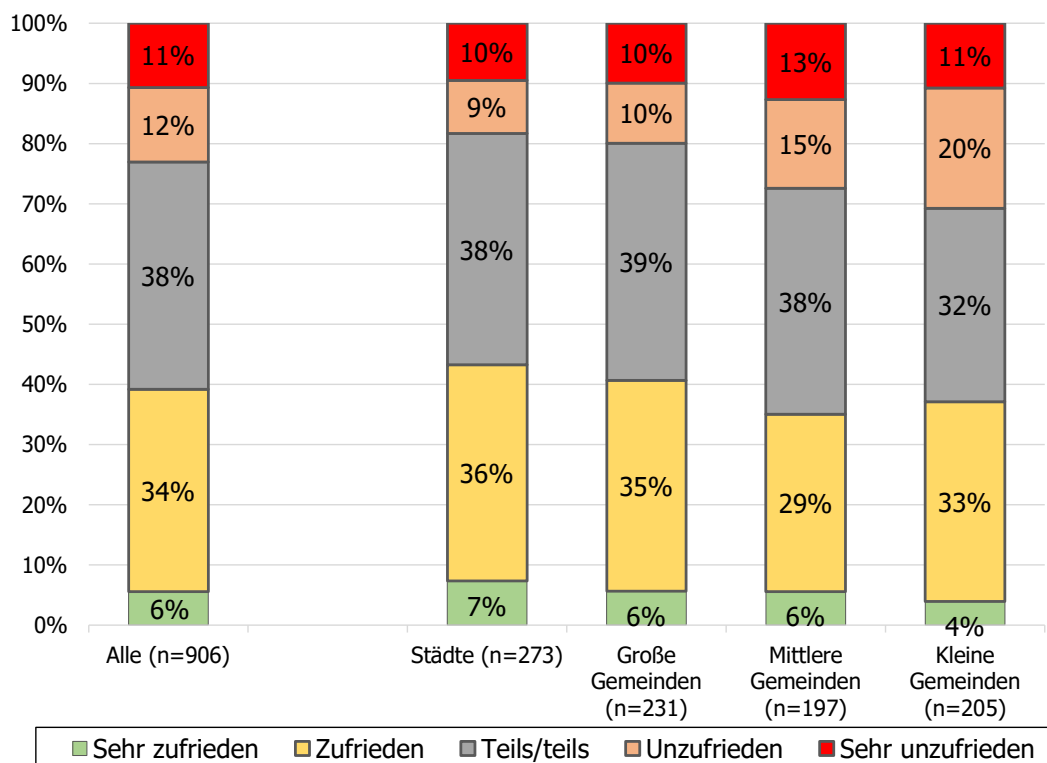
Das Freizeitverhalten von jungen Menschen ist dabei im Allgemeinen nicht nur von ihren eigenen Interessen gesteuert, sondern unter anderem auch von der Erreichbarkeit der Angebote an sich. Damit kann der öffentliche Personennahverkehr eine wichtige Rolle spielen. Interessant ist, ob oder inwieweit junge Menschen sich ihrem eigenen Interesse nach bewegen können. Im Fragebogen der aktuellen Erhebung wird das Thema des öffentlichen Personennahverkehrs in einer konkreten Frage aufgegriffen. Die Befragten sollten sich zunächst selbst einordnen, wie zufrieden – bzw. unzufrieden – sie mit dem öffentlichen Personennahverkehr im Landkreis Rottal-Inn sind. In einer anschließenden offenen Frage konnten die Befragten die Gründe für ihre Einschätzung nennen.

Für den gesamten Landkreis liegt der Anteil der jungen Menschen, die hier „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ angeben, bei ca. 40 %. Die Betrachtung auf Ebene der Gemeindegrößenklassen macht deutlich, dass der Anteil in den Städten höher ist als in den kleinen Gemeinden. Am geringsten fällt er jedoch in den mittleren Gemeinden aus. Der Anteil der jungen Menschen, die sich nicht klar für eine Bewertungsrichtung entscheiden können und die Kategorie „teils/teils“ gewählt haben, liegt über nahezu alle Gemeindegrößenklassen ähnlich zwischen 36 % und 38 %. Eine Ausnahme bilden hier die kleinen Gemeinden. 31 % der jungen Menschen aus kleinen Gemeinden haben sich für „teils/teils“ entschieden.

Auf der anderen Seite der Bewertungsskala wird ein deutlicher Unterschied zwischen den Gemeindegrößenklassen sichtbar, wenn die Bewertungen „sehr unzufrieden“ und „unzufrieden“ zusammengefasst interpretiert werden. Im Durchschnitt über den gesamten Landkreis sind es 23 % der Befragten, die sich so äußern. Aus den Städten haben 16 % der jungen Menschen diese Kategorien gewählt, in den kleinen Gemeinden sind es hingegen 30 %. Die Differenzierung tritt in der Auswertung dieser Frage also besser in den Vordergrund, wenn die Nennungen der Unzufriedenheit betrachtet werden. Ein ähnliches Bild zeigt sich, wenn die Ergebnisse differenziert nach dem Alter der Befragten betrachtet werden. Mit steigendem Alter sinken die Nennungen bei „zufrieden“ bzw. „sehr zufrieden“ rapide, bei den Nennungen „unzufrieden“ bzw. „sehr unzufrieden“ steigen sie an. Fast 18 % der Elftklässler:innen sind

explizit „sehr unzufrieden“ mit dem öffentlichen Personennahverkehr. Bei den Fünftklässler:innen sind es 7 %.

Darstellung 13: Wie zufrieden bist Du mit dem öffentlichen Personen-Nahverkehr im Landkreis Rottal-Inn? Nach Gemeindegrößenklassen



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

In einer offenen Frage wurden alle eingeladen, sich zu den Gründen für ihre Einschätzung zu äußern. 847 Schüler:innen nutzten diese Möglichkeit. 38 % davon nennen positive Aspekte zum öffentlichen Personen-Nahverkehr, 78 % negative Aspekte. Unter den positiven Nennungen tritt gehäuft die Kategorie „es fährt ein Bus“ hervor. In diesem Sinne äußern sich 43 % aller Schüler:innen, die sich positiv äußern – es fährt ein Bus, ich komme zur Schule und ähnliches. 12 % weisen darauf hin, dass die Busfahrer:innen freundlich sind, 11 % auf die Pünktlichkeit. Die Gründe für eine Unzufriedenheit liegen in erster Linie (bei 45 %) darin, dass zu selten Busse fahren – sei es zu selten in bestimmte Richtungen, zu selten am Tag, zu selten am Wochenende, zu selten in den Abendstunden. Hier wird in erster Linie der Ausbau wie auch die Frequenz auf bestehenden Linien beklagt. Mit deutlichem Abstand wird an zweiter Stelle von 25 % der Antwortenden genannt, dass die Busse überfüllt sind, laut sind oder sie keinen Sitzplatz bekommen; 18 % beklagen Verspätungen oder Ausfälle im Personen-Nahverkehr, 14 % dass die Tickets zu teuer sind (unter anderem auch für Schüler:innen der Oberstufe, aber auch für Schüler:innen, die nah an der Schule wohnen und entsprechend kein Schülerticket bekommen).

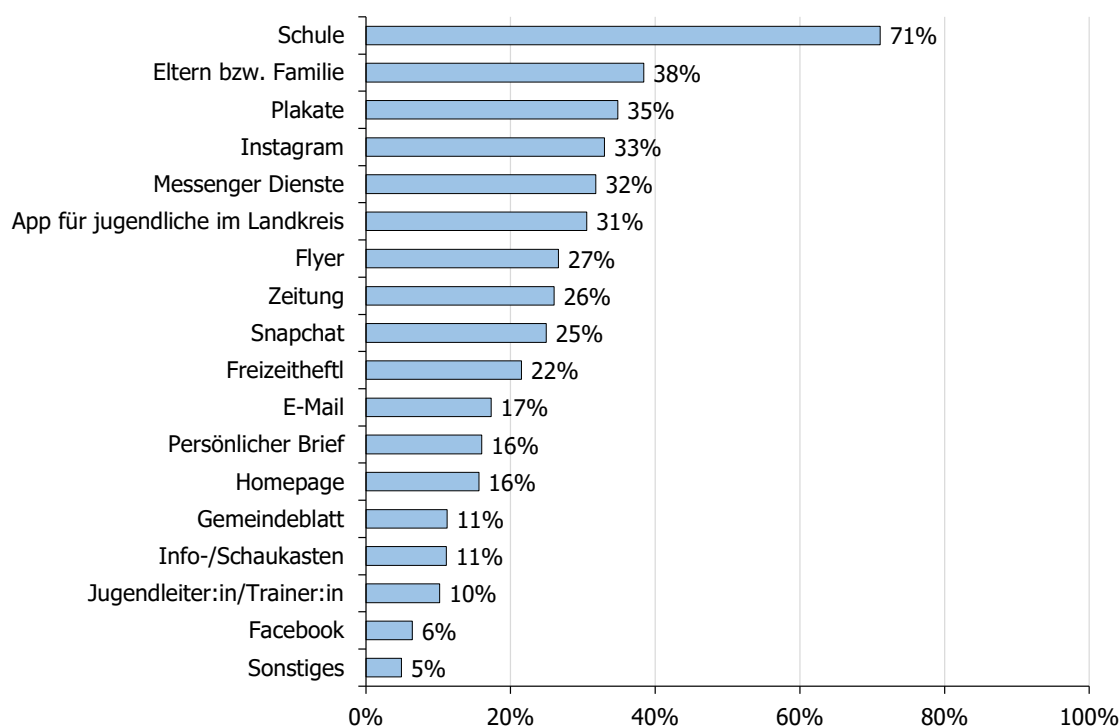
4.4 Angebote, Aktionen und Veranstaltungen für Jugendliche

Der dritte Themenblock des Fragebogens widmete sich verschiedenen Fragen zu Angeboten, Aktionen und Veranstaltungen für Jugendliche. Zunächst stehen die Informationswege über diese Angebote im Vordergrund. Die Ergebnisse sind mit der Befragung aus dem Jahr 2015 vergleichbar, da die Frage in beiden Fragebögen ähnlich enthalten war.

Aktuell ist eine sehr starke Differenzierung in den Antworten erkennbar. Ein sehr großer Teil der jungen Menschen will am liebsten über die Schule von Angeboten erfahren (71 %). Dieser Informationskanal war auch bereits im Jahr 2015 der favorisierte gewesen, jedoch waren hier die Nennungen gleichmäßiger verteilt gewesen. An zweithäufigster Stelle werden aktuell Eltern bzw. Familie von 38 % der jungen Menschen genannt. In der aktuellen Erhebung treten damit an den ersten drei Stellen Informationskanäle auf, die nicht digital sind.

Für den Großteil der jungen Menschen eher weniger wichtig sind Facebook (6 %), Jugendleiter:in bzw. Trainer:in (10 %) und schriftliche Formen wie Info-/Schaukasten (11 %) bzw. das Gemeindeblatt (11 %).

Darstellung 14: Informationsquellen für Angebote der Jugendarbeit (in %)



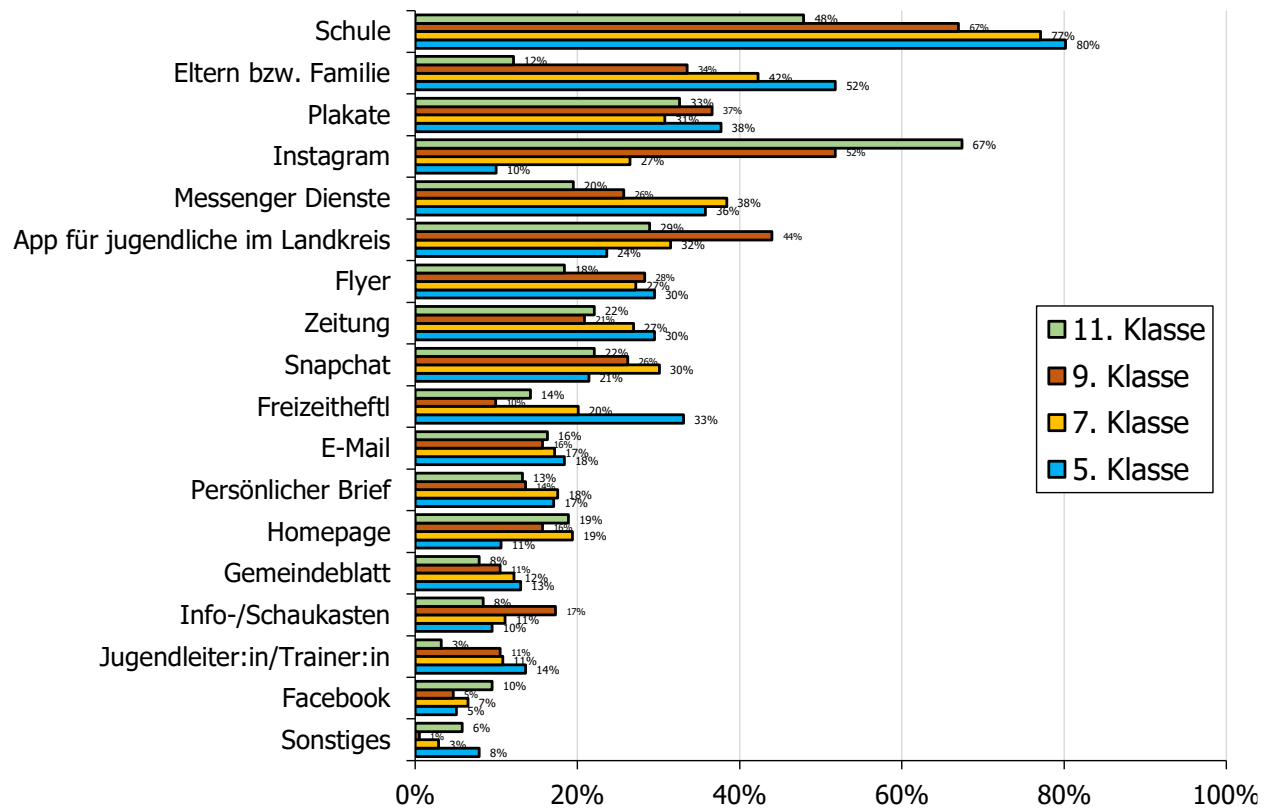
n=1.046; Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

Das nachfolgende Schaubild visualisiert die Ergebnisse nach Klassenstufenzugehörigkeit der jungen Menschen. Es zeigen sich zum Teil deutlich Unterschiede. So sinkt der Anteil der Schüler:innen, die sich die Schule als Informationskanal wünschen, mit dem Alter deutlich ab, genauso wie dies bei der Kategorie „Eltern bzw. Familie“ der Fall ist. Demgegenüber steigt der Anteil der Schüler:innen, die sich für „Instagram“ entschieden haben, mit dem Alter stark an.

Je nach Altersgruppe, die erreicht werden soll, muss die Jugendarbeit sich entsprechend für einen anders zusammengesetzten Kanon an Informationskanälen entscheiden.

Darstellung 15: Informationsquellen für Angebote der Jugendarbeit (in %), Auswertung nach Klassenzugehörigkeit



n=1.046; Mehrfachnennungen möglich

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

Jugendliche nehmen aktuell schon viele Angebote der Jugendarbeit wahr und nutzen diese. In der Frage war zu unterscheiden zwischen „nutze ich nicht“ und „nutze ich“. Nur, falls ein Angebot von den jungen Menschen auch genutzt wurde, sollten sie dieses bewerten. Jeweils rund 10 % der jungen Menschen nutzt die Jugendzentren nicht. Die Hälfte der jungen Menschen nutzt auch das Ferienprogramm nicht (wobei einschränkend bedacht werden muss, dass die Erhebung vor den Osterferien stattgefunden hatte, und im Sommer 2022 evtl. das Ferienprogramm einiger Gemeinden im Nachgang der pandemiebedingten Einschränkungen noch nicht wieder vollumfänglich gestartet war und sich zudem in den meisten Gemeinden vor allem an Kinder unter 12 Jahren richtet).

Die höchste Zufriedenheit zeigen die jungen Menschen beim Ferienprogramm sowie bei den Sport- und Freizeitanlagen (jeweils 2,0). Auch die Zufriedenheit mit den Spielplätzen ist hoch (2,0) (vgl. Darstellung 17).

Darstellung 16: Nutzungsverhalten der aktuellen Angebote und Zufriedenheit
(Mittelwerte; in %)

Art des Angebots	Mittelwert Zufriedenheit*	Nutze ich nicht
Spielplätze (n=1.043)	2,1	39 %
Jugendzentrum Massing (n=1.036)	2,4	90 %
Jugendzentrum Pfarrkirchen (n=1.033)	2,4	89 %
Sport- und Freizeitanlagen (frei zugänglich, keine Mitgliedschaft notwendig) (n=1.040)	2,0	31 %
Ferienprogramm der Gemeinde (n=1.041)	2,0	50 %

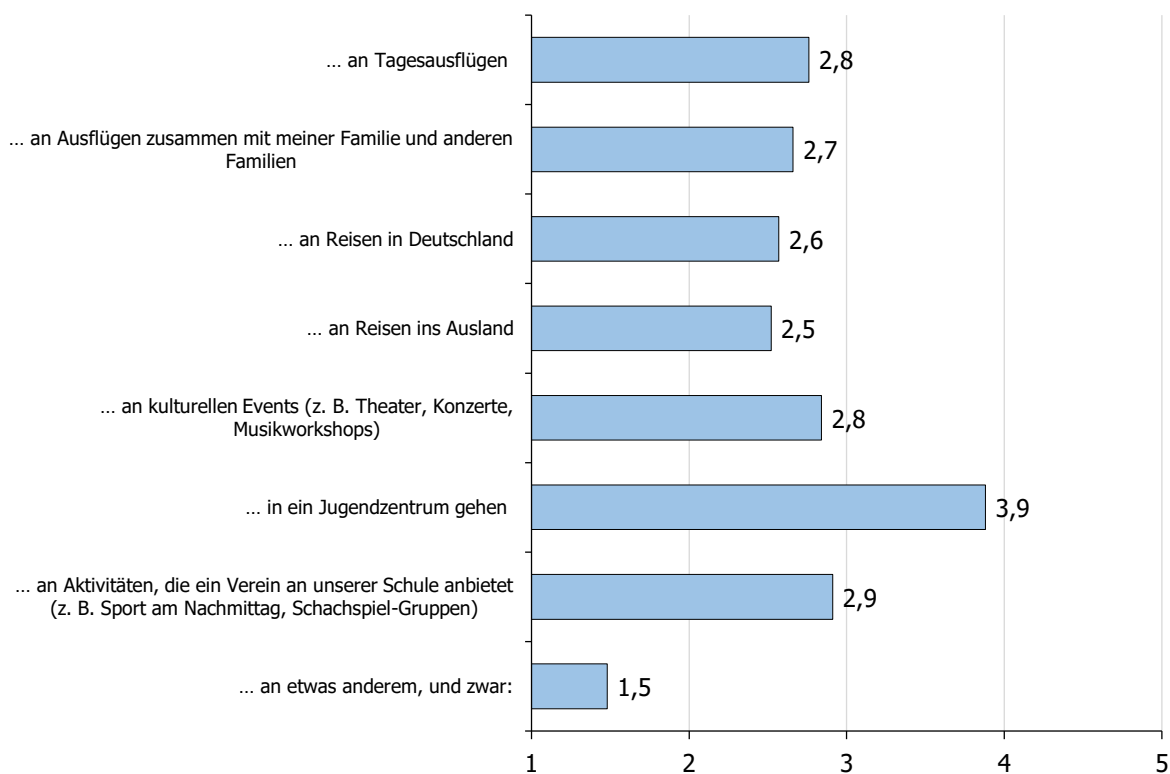
*) 1=sehr zufrieden; 5=sehr unzufrieden

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

4.5 Interessensschwerpunkte

Nach dem aktuellen Nutzungsverhalten von verschiedenen Angeboten standen im nächsten Schritt des Fragebogens die Interessensschwerpunkte bei den jungen Menschen sowie die Frage im Vordergrund, wie die Angebote aus der Sicht der jungen Menschen am besten stattfinden sollten. Für die Eingrenzung der Interessensschwerpunkte war eine detaillierte Tabelle vorgegeben, die nach dem Interesse an Aktivitäten und Interesse an verschiedenen Themen der Jugendbildung gegliedert werden kann. Entsprechend sind die Ergebnisse in zwei verschiedenen Schaubildern aufbereitet. Beide Schaubilder zeigen Durchschnittswerte, wobei die 1 ein sehr hohes Interesse symbolisiert, die 5 Desinteresse. Es sind einige Kategorien, für die die jungen Menschen ein ähnlich hohes Interesse zeigen. Deutlich abgeschlagen ist die Interessensbekundung für die Kategorie „in ein Jugendzentrum gehen“ mit 3,9. Die höchste Zustimmung signalisieren die jungen Menschen für die Aktivitäten Reisen, sei es ins Ausland (Mittelwert 2,5) oder innerhalb Deutschlands (Mittelwert 2,6).

Darstellung 17: Ich würde gerne an Freizeitangeboten mit anderen Jugendlichen teilnehmen, und zwar: (Mittelwerte)



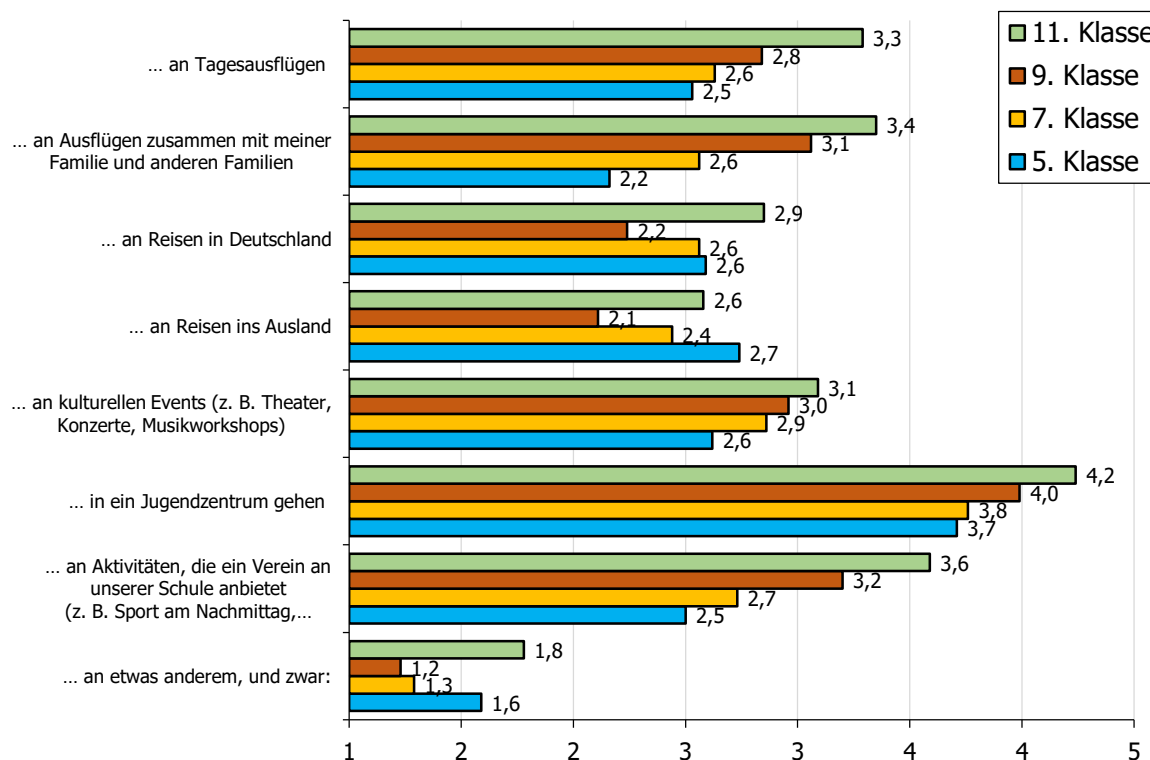
*) 1=stimmt voll und ganz; 5=stimmt überhaupt nicht

1= stimmt voll und ganz; 5 = stimmt überhaupt nicht

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

Zur besseren Einordnung der Ergebnisse wurden diese nach Klassenstufe ausgewertet und im Folgenden dargestellt. Ganz generell kann gesagt werden, dass das Interesse im Allgemeinen mit dem Alter der jungen Menschen abnimmt. Diese Systematik ist vor allem beim Thema der Reisen unterbrochen; hier interessieren sich Neuntklässler:innen jeweils am stärksten.

Darstellung 18: Ich würde gerne an Freizeitangeboten mit anderen Jugendlichen teilnehmen, und zwar... (nach Klassenstufen, Mittelwerte)

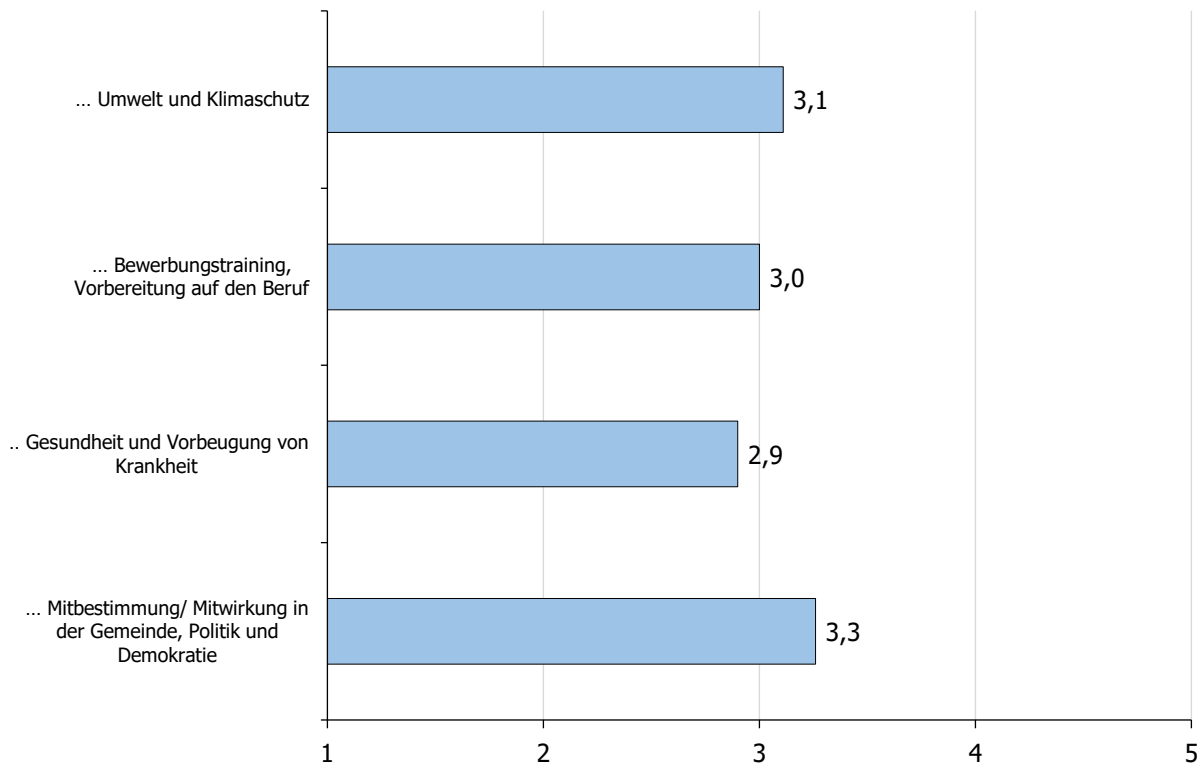


*) 1=stimmt voll und ganz; 5=stimmt überhaupt nicht

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

Zudem wurden den jungen Menschen vier Themenbereiche von Bildungsangeboten vorgestellt. In den Interessensbekundungen liegt der Themenbereich der Gesundheit und der Vorbeugung von Krankheit mit einem Mittelwert von 2,9 vorne; die geringste Zustimmung erfährt hier das Thema „Mitbestimmung / Mitwirkung in der Gemeinde, Politik und Demokratie“ mit einem Mittelwert von 3,3. Insgesamt liegen die Zustimmungswerte damit nah beieinander.

Darstellung 19: Ich würde gerne an Bildungsangeboten mit anderen Jugendlichen teilnehmen. Dabei interessieren mich folgende Themen: (Mittelwerte)

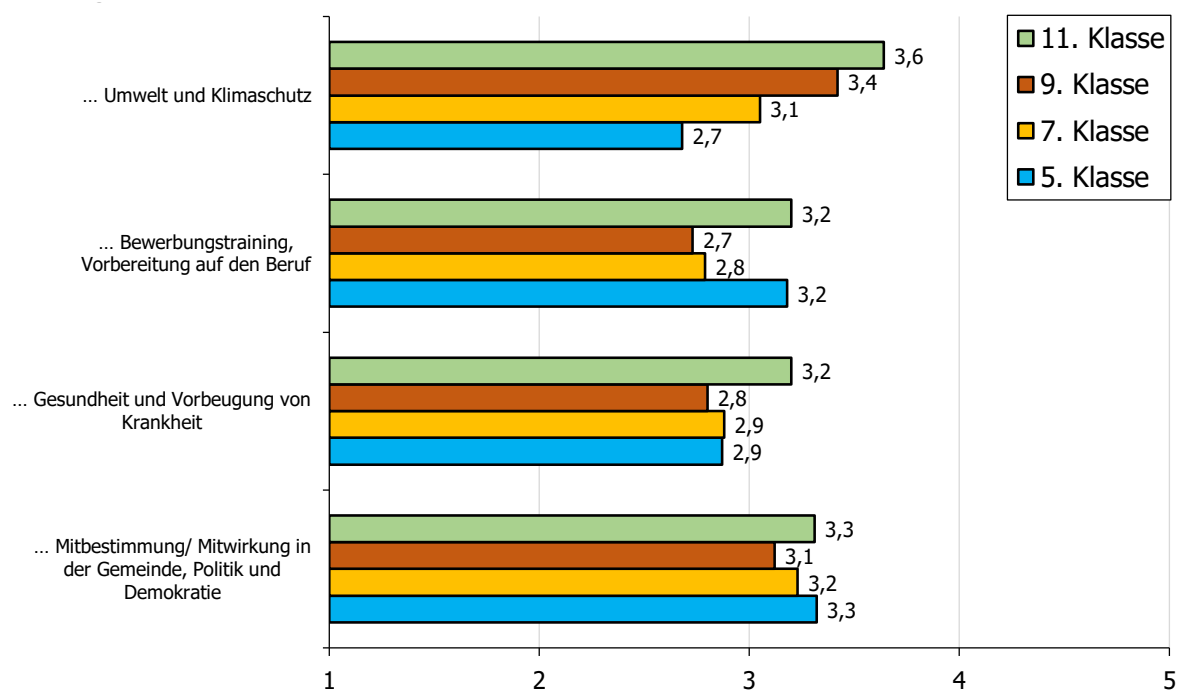


*) 1=stimmt voll und ganz; 5=stimmt überhaupt nicht

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

Bei der Themenbatterie zu Bildungsangeboten sind die Unterschiede nach dem Alter nicht konsequent. Während das Interesse am Themenbereich „Umwelt und Klimaschutz“ mit steigendem Alter deutlich absinkt, ist „Gesundheit und Vorbeugung von Krankheit“ altersübergreifend interessant. Über alle Altersgruppen ähnlich bewertet ist die Kategorie „Mitbestimmung / Mitwirkung in der Gemeinde, Politik und Demokratie“.

Darstellung 20: Ich würde gerne an Bildungsangeboten mit anderen Jugendlichen teilnehmen. Dabei interessieren mich folgende Themen: (nach Klassenstufe, Mittelwerte)



*) 1=stimmt voll und ganz; 5=stimmt überhaupt nicht

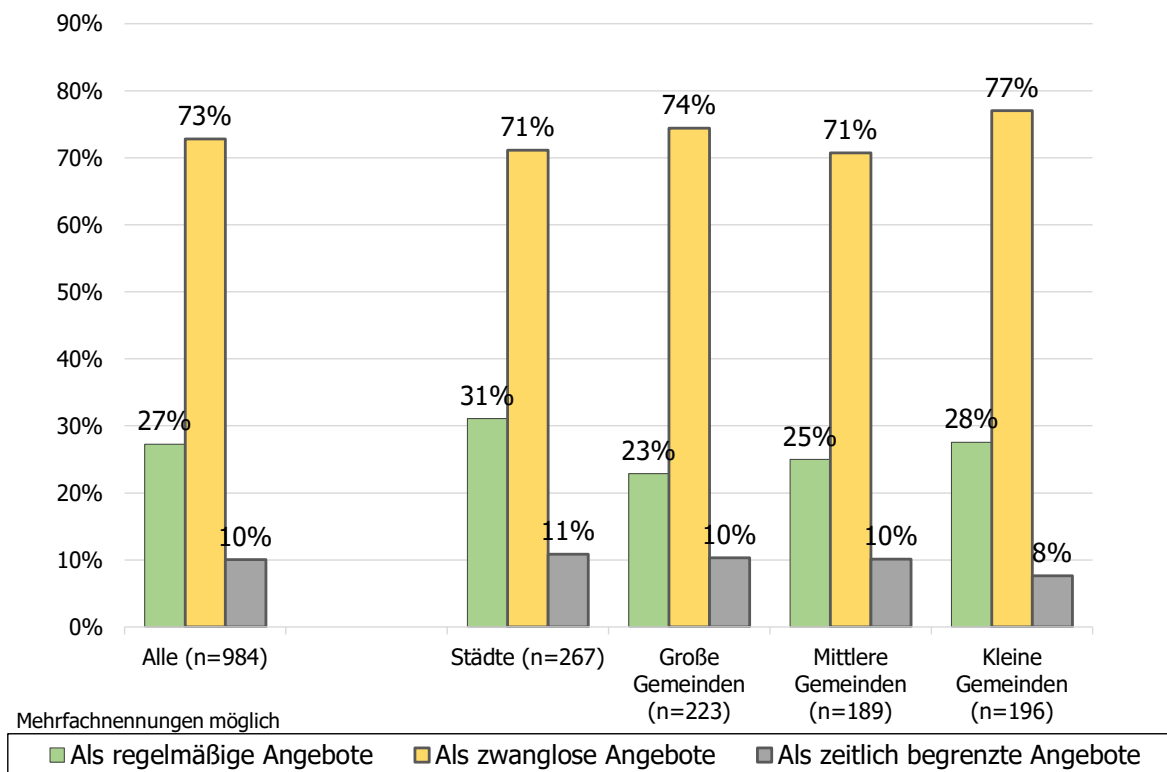
Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

Ganz generell ist es wichtig, mit einem Angebot nicht nur das Interesse bei den jungen Menschen zu treffen, sondern auch die Veranstaltungsform passend zu wählen. Aus der Fülle der bestimmenden Komponenten der Veranstaltungsorganisation wurde in der Erhebung die Frequenz der Angebote herausgegriffen.

Die Befragten sollten ihre Präferenz angeben, ob Angebote regelmäßig stattfinden sollten, zwanglos oder als zeitlich begrenzte Angebote. Die Auswertung zeigt deutlich, dass das höchste Interesse den zwanglosen und regelmäßigen Angeboten gilt. Die Auswertung nach der Größe des Wohnortes der Befragten, die im nachfolgenden Schaubild visualisiert wird, zeigt nur leichte Unterschiede. Deutlich wird jedoch, dass in Städten das Interesse an regelmäßigen Angeboten deutlich höher ist als in den anderen Gemeinden. Das Interesse an zeitlich befristeten Angeboten ist ebenso in den Städten höher. Allerdings fallen die Differenzen hier eher gering aus. Insgesamt entscheidet sich ungefähr jede:r 10. Befragte für diese Angebotsform. Die Auswertung der Antworten nach Geschlecht der Befragten und ihrem Alter bringt hier weitere Erkenntnisse. Zum einen sind regelmäßige Angebote tendenziell eher für Jungen interessant, ebenso wie zeitlich befristete Angebote. Die zwanglosen Angebote hingegen werden etwas öfter von Mädchen ausgewählt.

In der Auswertung nach Klassenstufe zeigen sich deutliche Unterschiede. Mehr als ein Drittel der Fünftklässler:innen entscheidet sich für die regelmäßigen Angebote. Dem stehen knapp 20 % der Elftklässler:innen gegenüber. Die Neuntklässler:innen entscheiden sich deutlich häufiger als alle anderen Klassenstufen für zwanglose Angebote, und gleichzeitig fast nie für zeitlich begrenzte Angebote.

Darstellung 21: Wie sollen Angebote für Jugendliche stattfinden? (in %)



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

4.6 Mitgliedschaft und ehrenamtliches Engagement

Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde braucht das freiwillige, ehrenamtliche und unbezahlbare Engagement vieler Erwachsener aber auch Jugendlicher. Jugendliche profitieren von einem ausdifferenzierten und breiten Angebot an Vereinen und Verbänden.

Eine große Stärke der Jugendverbandsarbeit ist die (Ein-)Bindung der Mitglieder. Durch die Zugehörigkeit und Solidarität sowie den Mitgliedsbeitrag und die implizite Bedeutung des Begriffs „Mitglied“ an sich, entsteht eine Verbindlichkeit, die ein mittel- oder sogar langfristiges Engagement im Verband bei den Mitgliedern nach sich zieht. Gleichzeitig bedeutet der Mitgliedsbegriff eine Öffnung für „alle“, d. h. jeder kann jederzeit freiwillig – entsprechend seiner Interessenslage – im Verband teilnehmen.

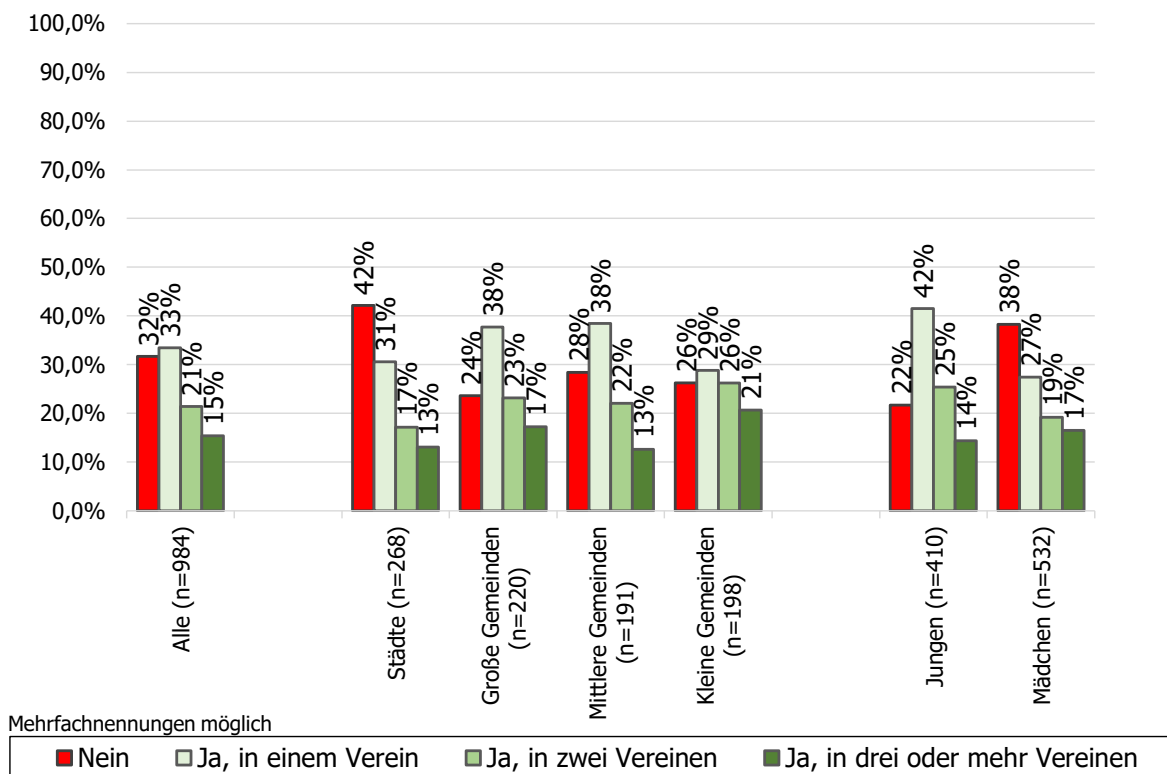
In der aktuellen Erhebung wurde gefragt, ob die Befragten Mitglied in einem oder mehreren Vereinen oder Organisationen sind, die Art der Mitgliedschaft wurde außen vor gelassen. Das nachfolgende Schaubild zeigt die Ergebnisse auf Ebene der Gemeindegrößenklassen.

Über den gesamten Landkreis hinweg sind knapp ein Drittel der Befragten Mitglied in (mindestens) einem Verein oder (mindestens) einer Organisation, ein weiteres Drittel hat zwei oder mehr Mitgliedschaften. Das restliche Dritte hat keine Mitgliedschaft (vgl. Darstellung 23). Je nach Größe des Wohnortes sind hier deutliche Unterschiede erkennbar. In den Städten sind deutlich weniger Befragte Mitglied; 42 % der Befragten geben hier an, keine Mitgliedschaft zu haben. Der höchste Organisationsgrad (also junge Menschen mit mindestens einer Mitgliedschaft) findet sich in den großen Gemeinden. Allerdings sind die Unterschiede zu den kleinen und mittleren Gemeinden eher geringfügig. In den kleinen Gemeinden fällt auf, dass die Befragten hier die meisten Mitgliedschaften haben. 21 % geben an, in drei oder mehr Vereinen oder Organisationen Mitglied zu sein. Dieser Anteil liegt in den Städten bei 13 %.

Erkenntnisreich ist hier auch das Antwortverhalten von Jungen und Mädchen³ im Vergleich zu sehen. Jungen sind deutlich seltener in keinem Verein. Nur 22 % von ihnen geben an, nicht in einem Verein Mitglied zu sein. Dem stehen bei den Mädchen 38 % gegenüber. Jungen sind damit zu einem deutlich höheren Anteil über Vereine organisiert als Mädchen dies sind.

³ Insgesamt 11 junge Menschen ordneten sich im Fragebogen keiner der beiden Geschlechtskategorien zu. Drei davon haben diese Frage beantwortet, bleiben jedoch in der Darstellung aus Gründen der geringen Fallzahl unberücksichtigt.

Darstellung 22: Bist Du Mitglied in einem Verein oder einer Organisation?

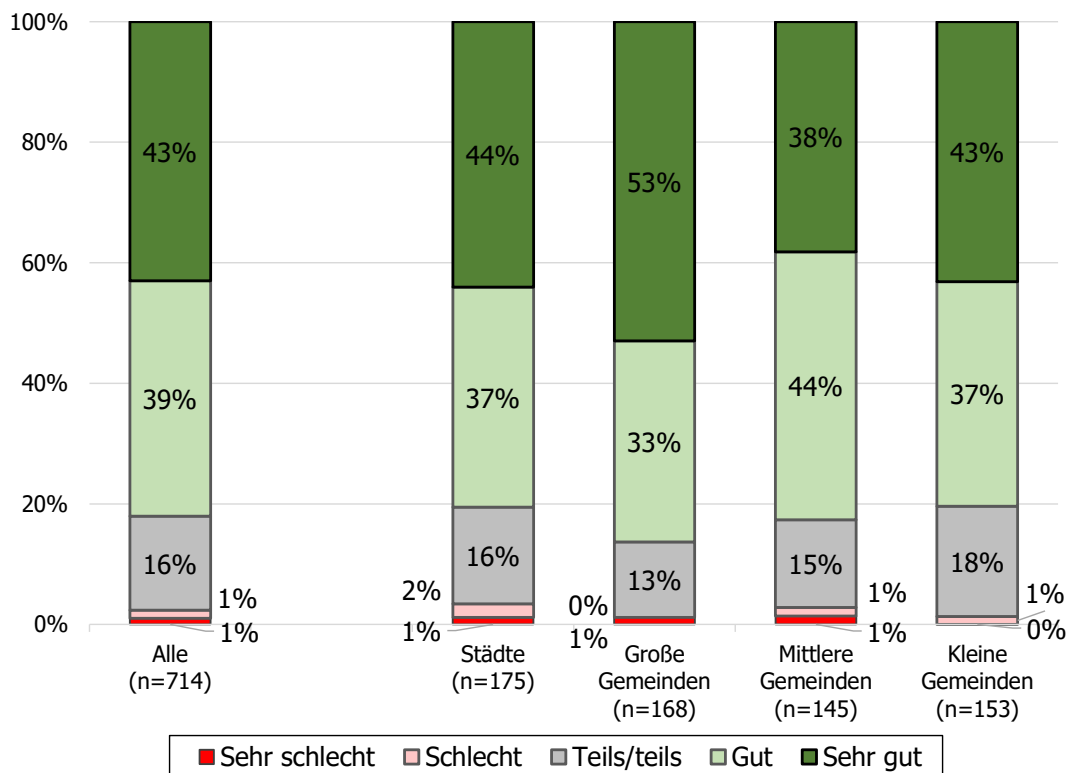


Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

Die Gründe, warum die Befragten nicht Mitglied in einem Verein sind, sind vielfältig. 312 Befragte gaben an, kein Mitglied zu sein, 240 davon machen Angaben, warum dies nicht so ist. Der Hauptgrund, kein Mitglied in einem Verein zu sein, ist das Fehlen von Zeit. 80 junge Menschen machen Angaben in diese Richtung, was einem Drittel der Antwortenden entspricht. Nur noch jeweils die Hälfte geben an, dass sie bislang kein passendes Angebot gefunden haben, sie keine Lust haben oder machen sonstige Angaben. Vereinzelt geben die jungen Menschen auch an, dass sie wegen der Atmosphäre in den Vereinen nicht hingehen möchten, oder dass es Hindernisse auf der Seite der Vereinsstruktur gibt, die ihnen eine Teilnahme unmöglich machen (wie z. B. bei Rollstuhlfahrer:innen).

Alle, die mindestens in einem Verein oder einer Organisation Mitglied sind, wurden im Folgenden weitere Fragen gestellt. Zunächst stand hier die Frage im Vordergrund, wie sie die Angebote für Jugendliche in ihrem Verein bewerten. Die Auswertung, die sich im nächsten Schaubild zeigt, ist zumeist positiv. Nur einzelne Befragte haben sich entschieden, hier „sehr schlecht“ oder „schlecht“ anzugeben. Aus den großen Gemeinden haben über die Hälfte der Befragten angegeben, die Angebote für Jugendliche seien sehr gut.

Darstellung 23: Wie beurteilst Du die Angebote für Jugendliche in Deinem Verein / in Deinen Vereinen?



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

Angesichts dieser Werte erscheint der Anteil von 20 % der jungen Menschen, die in der nächsten Frage angeben, dass sie in ihrem Verein etwas verbessern wollen würden, tendenziell hoch. Der Wert steigt mit dem Alter der jungen Menschen zudem deutlich an, von 17 % der Fünftklässler:innen zu 25 % der Elftklässler:innen. Ein Unterschied zwischen Jungen und Mädchen ist hier nicht zu erkennen. 149 Befragte haben angegeben, dass sie etwas in ihrem Verein verbessern möchten, 76 davon machen konkrete Angaben, um welche Verbesserungen es sich handeln könnte. Die offenen Antworten wurden hierbei im Rahmen des Auswertungsprozesses zu Kategorien zusammengefasst. Am häufigsten nennen die Befragten, dass sie sich wünschen würden, dass es mehr Angebote, auch Freizeitangebote, gibt (45 %). An zweiter Stelle folgen Nennungen, die man zur Kategorie „mehr Training oder längeres Training“ zusammenfassen kann (28 %), zu „Ausstattung verbessern“ (25 %) oder zu „räumliche Ausstattung verbessern“ (21 %).

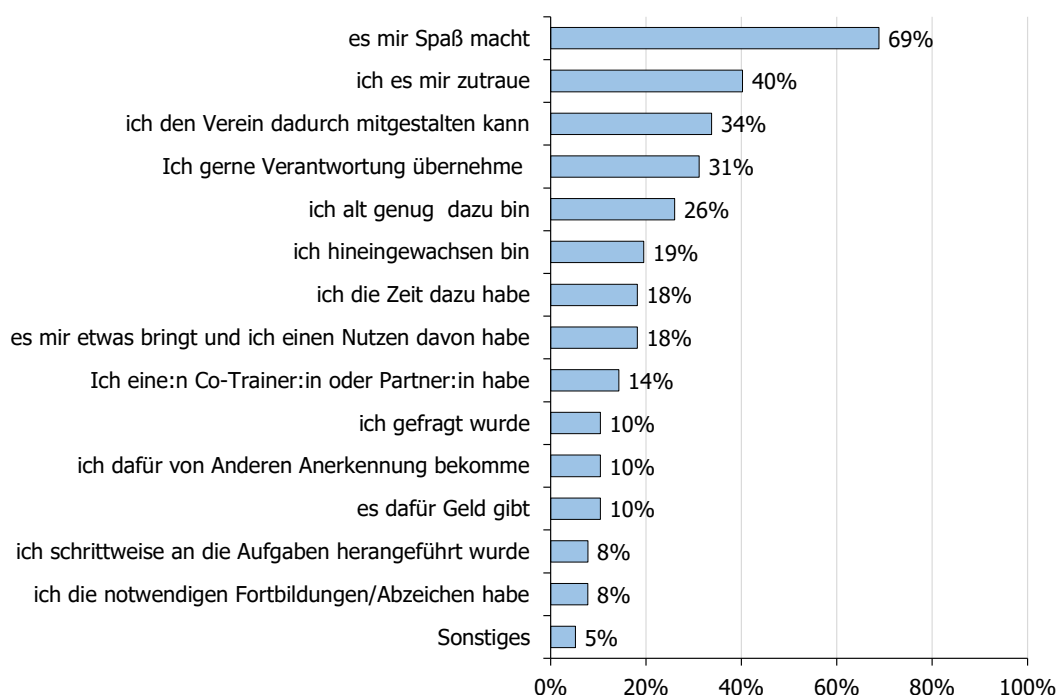
Mehr als 10 % der Befragten geben an, als Verantwortliche:r in einem Verein oder Organisation tätig zu sein. Dieser Anteil ist im Vergleich zum Jahr 2015 um vier Prozentpunkte höher. Der Anteil derjenigen jungen Menschen, die – auch – Verantwortung tragen, erhöht sich mit dem Alter. Ein Unterschied nach dem Geschlecht der Befragten fällt gering aus.

Im Fortgang der Befragung sollten diejenigen, die Verantwortung tragen, aus einer Auswahl von 15 Kategorien diejenigen (maximal drei) Kategorien ankreuzen, die die Gründe für diese

Tätigkeit am besten beschreiben. Ein paralleles Vorgehen wurde denjenigen Befragten angeboten, die aktuell keine Verantwortung in einem Verein oder einer Organisation übernehmen.

Der Grund, der von den meisten jungen Menschen angegeben wird, als Verantwortliche:r tätig zu sein, ist die Freude an der Tätigkeit an sich (69 %). An zweiter Stelle, jedoch mit gehörigem Abstand, folgt die Kategorie „weil ich es mir zutraue“, die von 40 % derjenigen, die als Verantwortliche tätig sind, gewählt wird. Alle Kategorien werden gewählt. Die weiteren Nennungen liegen in dem Anteil an Häufigkeit, mit dem sie genannt werden, oft nah zusammen. Es wird zudem deutlich, dass die Anerkennung für die ehrenamtliche Tätigkeit von den jungen Menschen eher selten als Grund benannt wird.

Darstellung 24: Ich bin Verantwortliche:r in einem Verein, weil (in %)



n=77; Mehrfachnennungen möglich

Unter der Kategorie „Sonstiges“ wurde außerdem genannt: um den anderen zu helfen (1 Nennung) sowie ältere haben aufgehört (1 Nennung).

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

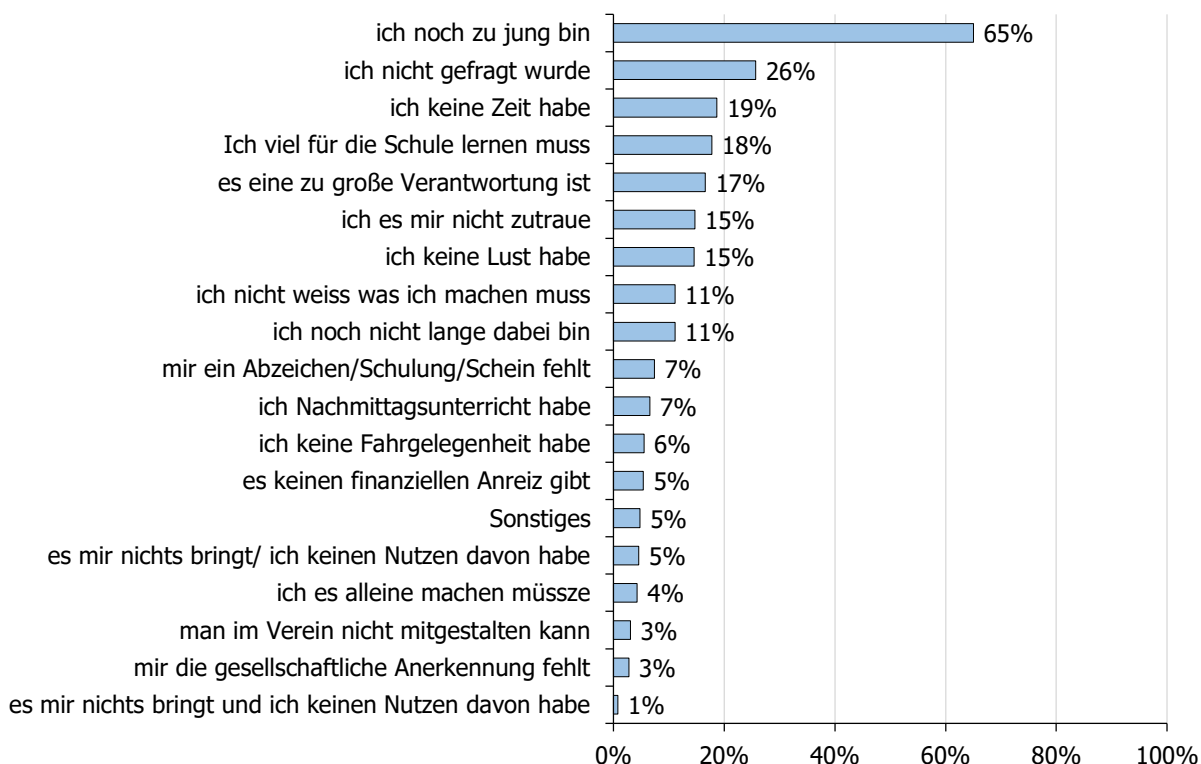
Sich als Verantwortliche:r in einem Verein oder einer Organisation zu engagieren ist keine Selbstverständlichkeit, sondern eine individuelle Entscheidung. Alle, die sich nicht als Verantwortliche engagieren, wurden nach den Gründen hierfür gefragt. Aus 17 vorgegebenen Kategorien konnten die Befragten die drei Zutreffenden wählen. Zusätzlich gab es eine Kategorie „Sonstiges“. Die Ergebnisse werden im nachfolgenden Schaubild verdeutlicht.

Die Kategorie, die von den meisten Befragten gewählt wurde, ist die Kategorie „weil ich zu jung bin“ (65 %). Dieser Anteil nimmt mit dem Alter ab. Bei den älteren Schüler:innen gewinnen im Gegenzug die Kategorien „weil ich keine Zeit habe“ bzw. „weil ich viel für die Schule lernen muss“ an Gewicht. In jedem vierten Fragebogen wurde die Kategorie „ich nicht

gefragt wurde“ als Grund angegeben. In fast jedem fünften Fragebogen erscheint „weil ich keine Zeit haben“ (19 %).

Gerade im Vergleich zur Auswertung aus dem Jahr 2015 ist deutlich zu sehen, dass sich die angegebenen Gründe stark verändert haben (einschränkend ist allerdings zu sagen, dass die damalige Liste an Gründen, aus denen die Befragten auswählen konnten, deutlich kürzer war). Gaben damals noch über 40 % der Befragten an, keine Lust zu haben und/oder keine Zeit, so rücken diese Kategorien aktuell in ihrem Gewicht deutlich weiter zurück. Gründe, wie „es mir nichts bringt“, oder „mir die gesellschaftliche Anerkennung fehlt“ bzw. „man im Verein nicht mitgestalten kann“ werden – wie in 2015 – nur von sehr wenigen jungen Menschen als Gründe angegeben. Stabil ist der Anteil derjenigen, die schulische Anforderungen als Gründe nennen. Damals wie heute wählt der höchste Anteil der jungen Menschen die Kategorie „weil ich noch zu jung bin“.

Darstellung 25: Gründe kein Verantwortlicher in einer Gruppe zu sein (in %)



n=650; Mehrfachnennungen möglich

Unter der Kategorie „Sonstiges“ wurde außerdem genannt: Es gibt keinen Verantwortlichen (9 Nennungen), keine Mitgliedschaft (6 Nennungen), ich möchte nicht (5 Nennungen), ich wurde nicht gewählt (5 Nennungen) sowie vier weitere Nennungen.

Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

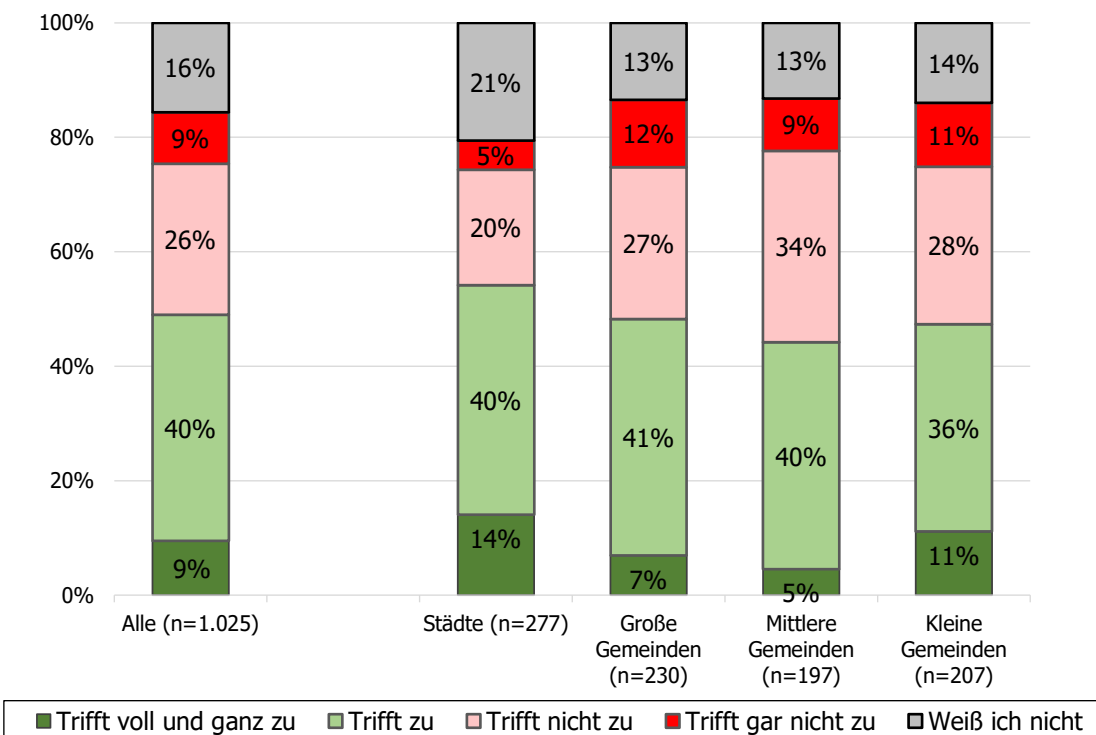
4.7 Mitbestimmung von jungen Menschen in der Gemeinde

Die tatsächliche Mitbestimmung junger Menschen ist von verschiedenen Faktoren abhängig, unter anderem vom Wunsch der jungen Menschen, mitzugestalten, sowie von den Möglichkeiten auf der Ebene der Gemeinden, Mitgestaltung und Mitbestimmung auch zuzulassen. Die Mitbestimmung von jungen Menschen zu fördern und zu ermöglichen ist sicher ein Wert, zu dem es einen allgemeingesellschaftlichen Konsens gibt.

Die Jugendlichen konnten vier Aussagen zu ihren Mitbestimmungsmöglichkeiten bewerten. Zudem sollten sie Stellung zu der allgemeinen Aussage: „Ich finde es wichtig, dass wir Jugendlichen in der Gemeinde mitentscheiden können.“ beziehen. Über 73 % der Befragten geben an, dass diese Aussage (voll und ganz) zutrifft. Auffällig ist, dass sich Jungen zu einem deutlich höheren Anteil für die Kategorie „trifft nicht zu“ entscheiden. Auffällig ist auch, dass die eindeutige Zustimmung in jüngeren Altersklassen höher ist, während Ältere sich häufiger für die Kategorie „trifft zu“ entschieden haben. Differenziert nach dem Wohnort der jungen Menschen sind in der Gesamtschau kaum Unterschiede zu erkennen. Wohl aber in der feinen Gewichtung zwischen „trifft voll und ganz zu“ gegenüber „trifft zu“ bzw. zwischen „trifft nicht zu“ und „trifft gar nicht zu“. Beispielsweise ist der Anteil der jungen Menschen, die sich für „trifft nicht zu“ entschieden haben, in kleinen Gemeinden tendenziell eher niedriger, der Anteil derjenigen, die „trifft gar nicht zu“ gewählt haben, dagegen etwas höher.

Zunächst soll im Folgenden die Bewertung von Aussagen im Vordergrund stehen, wie wohl sich die jungen Menschen in der Gemeinde fühlen. Die erste Aussage lautete „In meiner Gemeinde gibt es viel für junge Leute“. Das Schaubild zeigt das Antwortverhalten nach der Größe des Wohnortes der jungen Menschen. Insgesamt 16 % der jungen Menschen entscheiden sich hier für die Kategorie „weiß ich nicht“. Im gesamten Landkreis stimmen die Hälfte der jungen Menschen dieser Aussage (voll und ganz) zu. Dieser Anteil fällt in den mittleren Gemeinden am geringsten aus, wo auch die meisten Befragten „trifft nicht zu“ angekreuzt haben. Dieser Anteil („trifft nicht zu“) ist in den Städten am geringsten. Gleichzeitig haben hier die meisten Befragten die Kategorie „weiß ich nicht“ angegeben. Insgesamt zeigen also junge Menschen aus mittleren Gemeinden die höchste Unzufriedenheit mit Angeboten für junge Leute. Aus der Sicht der jungen Leute nimmt das Angebot mit ihrem Alter deutlich ab. So geben 5 % der Fünftklässler:innen an, dass es nicht zutrifft, dass es in der Gemeinde viel für junge Leute gibt. Von den Elftklässler:innen haben sich 14 % für diese Kategorie entschieden.

Darstellung 26: In meiner Gemeinde gibt es viel für junge Leute
(in %, nach Wohnortgröße)

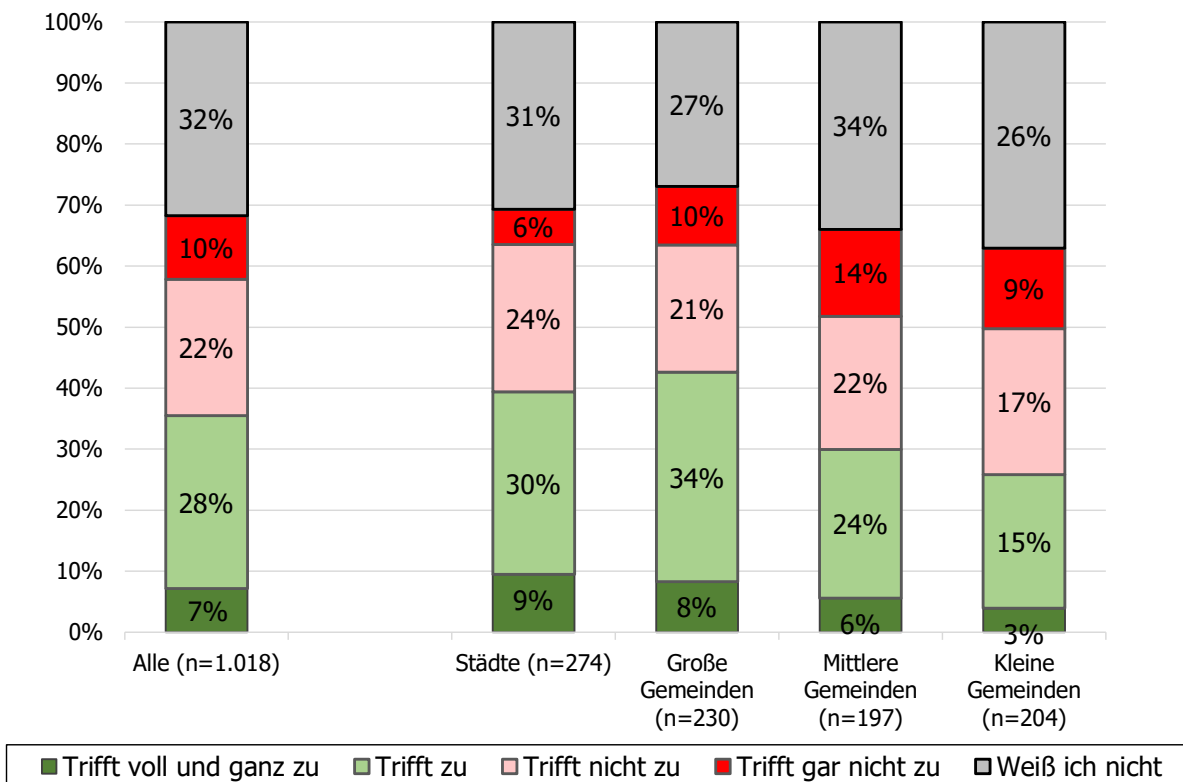


Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

Für das Wohlbefinden innerhalb der Gemeinde, wie auch für Mitbestimmung und/oder Mitgestaltung von Bedeutung ist die Frage, ob die Meinung junger Menschen in der Gemeinde wichtig ist, und ob die jungen Menschen wissen, an wen sie sich wenden könnten, wenn sie etwas verändern wollen.

Die erhobenen Daten zeigen, dass ungefähr ein Drittel der jungen Menschen davon ausgeht, dass die Meinung junger Menschen in der Gemeinde wichtig ist (vgl. Darstellung 28). Auch hier sind deutliche Altersunterschiede zu erkennen. Jüngere Befragte geben weitaus häufiger an, dass die Aussage zutreffend ist. Bei den Elfklässler:innen hingegen entscheiden sich über 17 %, dass diese Aussage gar nicht zutrifft. Weitere 31 % geben an, dass die Aussage nicht zutrifft – insgesamt nimmt also fast die Hälfte der Elfklässler:innen es so wahr, dass die Meinung junger Menschen in ihrer Gemeinde nicht wichtig ist. In der Tendenz empfinden dabei junge Menschen aus kleinen Gemeinden die Aussage als weniger zutreffend als junge Menschen aus größeren Gemeinden. In den Städten stimmen nur 6 % für „trifft gar nicht zu“, aus kleinen Gemeinden sind es 13 %.

Darstellung 27: Die Meinung von Jugendlichen ist in meiner Gemeinde wichtig
(in %, nach Wohnortgröße)



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

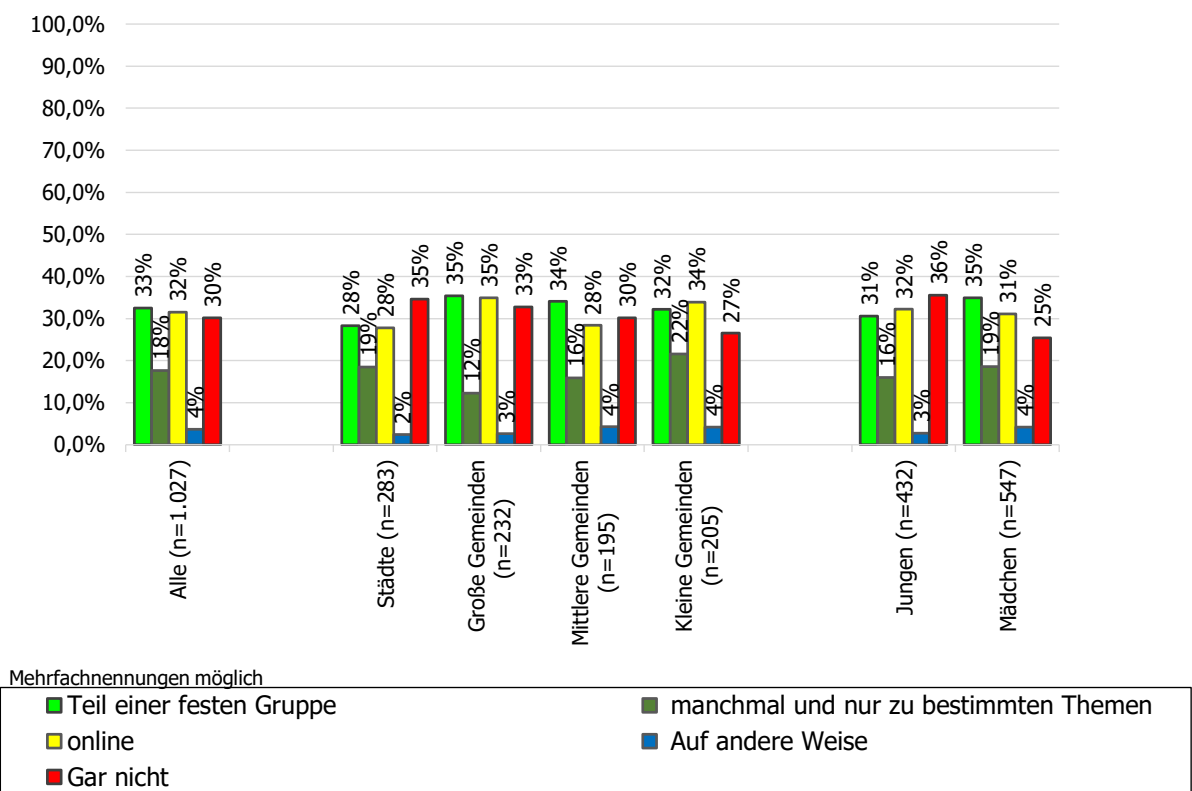
Wenn die jungen Menschen nun ein Anliegen haben, stellt sich für den Prozess der politischen Gestaltung zunächst die Frage, ob sie wissen, an wen sie sich wenden können. Im Fragebogen wurde dieses Thema mit der Frage „Wenn ich etwas verändern möchte, weiß ich, mit wem ich sprechen muss.“ angeschnitten. Zwei von fünf jungen Menschen wissen hier Bescheid. In den Städten ist dieser Anteil etwas niedriger. Auf der anderen Seite ist der Anteil der jungen Befragten, die aktiv sagen, dass diese Aussage nicht oder gar nicht zutrifft, in den mittleren und großen Gemeinden deutlich höher. In den kleinen Gemeinden ist dieser Anteil am niedrigsten, jedoch mit keinem großen Unterschied zu den Antworten der jungen Menschen aus den Städten.

Der Themenblock schließt im Fragebogen mit der Aussage „Ich weiß, worüber in der Gemeinde gerade diskutiert wird“. Die Kenntnis über das aktuelle politische Geschehen in der Gemeinde ist bei den jungen Menschen eher gering ausgeprägt. Insgesamt 15 % attestieren, dass diese Aussage „voll und ganz zutrifft“ oder „zutrifft“. In den mittleren Gemeinden sind es 12 %, in den kleinen Gemeinden liegt der Wert mit 18 % am höchsten. Sehr viele junge Menschen (38 %) haben keine Antwort bei dieser Frage gegeben, sondern die Kategorie „weiß nicht“ gewählt.

Parallel zur Frage, in welcher zeitlichen Form die Angebote der Jugendarbeit aus der Sicht der jungen Menschen am ehesten bedarfsgerecht wären, stellt sich diese Frage auch bei Beteiligungsprojekten. Über 30 % der Befragten lehnen dies ab, und antworten, dass sie sich gar nicht vorstellen können, Dinge an ihrem Wohnort zu verändern. Dieser Anteil nimmt mit steigender Gemeindegröße ab und liegt in den Städten bei 27 % (vgl. Darstellung 29). Erkennbar ist auch, dass Jungen eine Beteiligung häufiger ablehnen als Mädchen dies tun.

Gut 17 % der Befragten geben an, dass sie sich vorstellen könnten, sich manchmal und zu bestimmten Themen einzubringen. Jeweils etwas weniger als ein Drittel könnte sich eine feste Gruppe mit regelmäßigen Treffen, oder eine Beteiligung über digitale Medien vorstellen. Etwas weniger als 4 % geben an, lieber einen anderen Weg wählen zu wollen. Darunter wird z. B. genannt, „einen Brief an den Bürgermeister schreiben“, „mit dieser Umfrage“, „mehr Mülltonnen“ oder „Schönere Gemeindewebseite“. Insgesamt ist die Vielfalt unter den 36 Vorschlägen bemerkenswert.

Darstellung 28: Wie könntest Du Dir vorstellen, Dinge in Deinem Ort zu ändern? (in %, nach Wohnortgröße und Geschlecht)



Quelle: Jugendbefragung im Landkreis Rottal-Inn, SAGS 2023

Die Jugendbeauftragten der Gemeinden im Landkreis Rottal-Inn übernehmen ehrenamtliche Aufgaben und vertreten die Anliegen der Kinder, Jugendlichen und deren Erziehungsberechtigten im Gemeinderat. In der aktuellen Jugendbefragung wurde lediglich aufgenommen, um welche Anliegen dieser Jugendbeauftragte sich aus der Sicht der jungen Menschen kümmern sollte. Hierzu gehören z. B. der Ausbau und/oder die Verbesserung der Einrichtungen vor junge Menschen vor Ort, die Verbesserung der Verbindungen im ÖPNV, aber auch sich darum zu kümmern, dass es allen Bewohner:innen in der Gemeinde gut geht und sie sich vor Ort wohlfühlen. Die Ergebnisse werden in den gemeindespezifischen Auswertungen genauer dargestellt.

4.8 Wohlbefinden

Im letzten Frageblock ging es um das Wohlbefinden der jungen Menschen in ihrer Gemeinde. Fast die Hälfte fühlt sich in ihrer Gemeinde sehr wohl, weitere 35 % fühlen sich wohl. Damit liegt der Anteil der jungen Menschen, die sich in ihrer Gemeinde (sehr) wohl fühlen, weiterhin auf hohem Niveau und ist nahezu identisch mit dem Wert aus der Jugendbefragung aus dem Jahr 2015. Unterschiede auf der Ebene der Gemeindegroßenklassen ergeben sich nur dahingehend, dass sich die Befragten „sehr wohl“ (tendenziell häufiger in kleinen Gemeinden und bei jüngeren Befragten) oder „wohl“ fühlen.

Auf die offene Frage „Wenn Du die Möglichkeit hättest, in Deinem Wohnort etwas zu verändern, was würdest Du tun?“ antworten 771 junge Menschen. Dabei ist die Vielfalt an Themen, die die jungen Menschen ansprechen, beachtlich. Sie reicht von „bessere Busverbindungen“, über „die Möglichkeit an Jugendliche geben, irgendwelche Sachen zu wählen und zu bestimmen“ zu „vielfältigere Freizeit- und Sportangebote für Jugendliche“. Nicht wenige junge Menschen antworten auf diese Frage auch mit „nix, ich bin schon zufrieden“. Die Antworten werden auf Gemeindeebene detailliert dargestellt.

In der Abschlussfrage konnten die jungen Menschen „Anregungen und Wünsche“ formulieren. Insgesamt wurde diese Möglichkeit in 469 Fragebögen genutzt; 222 mal wurde hierbei als Antwort „nein“ oder „nichts“ angegeben. Von den verbleibenden 247 Antworten drehen sich fast die Hälfte (107 Antworten) um Wünsche nach der Verbesserung der bestehenden oder dem Ausbau neuer Freizeit- und Treffmöglichkeiten. Darin ist damit das größte Anliegen der jungen Menschen zu sehen. Weitere Häufungen fallen auf die Kategorien „Busverbindungen verbessern und ÖPNV günstiger anbieten“, „Ausbau der Einkaufsmöglichkeiten vor Ort“ bzw. „Wünsche an den schulischen Alltag“, zu denen sich jeweils zwischen 25 und 30 junge Menschen äußern.

5 Zusammenfassung der Ergebnisse

Nicht-familiäre Ansprechpartner:innen bei Schwierigkeiten

Von den professionellen Ansprechpartner:innen sind es die Lehrer:innen, bei denen die meisten jungen Menschen in schwierigen Situation schon einmal Rat gesucht haben; an zweiter Stelle folgen hier die Mitarbeiter:innen der Jugendsozialarbeit an Schulen. Beide Personenkreise sind für die jungen Menschen alltäglich und ohne größeren Aufwand zu erreichen. Den geringsten Bekanntheitsgrad erreicht die Streetwork. Dies hängt vermutlich unter anderem mit der regionalen Zuordnung sowie dem Alter der Zielgruppe zusammen.

Freizeitverhalten

Die jungen Menschen haben im Allgemeinen zwei oder mehr Stunden freie Zeit an Wochentagen. Das begreifen die meisten jungen Menschen auch als ausreichend. Mit steigendem Alter nimmt das Kontingent an freier Zeit ab.

Am häufigsten hören junge Menschen in ihrer Freizeit Musik (täglich: 70 %). Fast die Hälfte der Befragten macht wöchentlich Sport im Verein (49%).

Bereits jede:r fünfte Befragte ist schon mit Problemen beim Aufenthalt an öffentlichen Plätzen konfrontiert worden. Jede:r zehnte davon gibt an, bereits von einem solchen Platz vertrieben worden zu sein.

Verkehrsanbindung

Die Zufriedenheit mit dem öffentlichen Personennahverkehr fällt insgesamt nicht besonders hoch aus. Knapp 40 % der jungen Menschen geben an, sehr zufrieden bzw. zufrieden zu sein. Der größte Teil entscheidet sich hier für die Kategorie „teils/teils“. Auffallend ist hier auch, dass die Zufriedenheit mit der Größe der Wohnortgemeinde zunimmt – am geringsten fällt sie entsprechend in den kleinen Gemeinden aus. Hier wäre allerdings eine gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr für eine eigenständige Freizeitgestaltung von höherer Bedeutung.

Angebote, Veranstaltungen und Aktionen im Landkreis für Jugendliche

Die Schule ist für die Jugendlichen der Ort, an dem sie am liebsten von Angeboten erfahren möchten. Alle anderen, auch digitalen, Werbungswege fallen demgegenüber deutlich ab. Sie werden für ältere Jugendliche jedoch deutlich interessanter.

Von den festen Einrichtungen werden – landkreisweit – vor allem die Jugendzentren von vielen jungen Menschen nicht genutzt; auf regionaler Ebene sind die Ergebnisse anders. Auch das Ferienprogramm wird noch von 50 % der jungen Menschen genutzt.

Das Interesse an Angeboten ist sehr stark abhängig vom Alter, vom Geschlecht der Befragten wie auch von der Wohnortgröße – und damit vom aktuell schon bestehenden Angebot. Von der Angebotsform her interessieren sich die meisten für zwanglose Angebote. Jeweils ungefähr jede:r zehnte Befragte gibt an, sich für zeitlich begrenzte Angebote zu interessieren.

Ungefähr ein Drittel aller Befragten ist kein Mitglied in einem Verein oder einer Organisation. Ein Drittel ist in einem Verein oder Organisation Mitglied, ein weiteres Drittel in zwei oder mehr Vereinen oder Organisationen.

Die jungen Menschen sind mit ihren Vereinen im Allgemeinen sehr zufrieden oder zufrieden. 20 % würden jedoch auch gerne etwas ändern wollen.

Ungefähr jede:r zehnte Befragte ist als Verantwortliche:r in einem Verein oder Verband aktiv. Zumeist nennen sie als Grund, dass es ihnen Spaß machen würde. Von denjenigen, die nicht als Verantwortliche:r aktiv sind, geben die meisten an, dass sie zu jung seien.

Junge Menschen in der Gemeinde

Ungefähr jede:r zweite Befragte gibt an, dass es in der eigenen Gemeinde „viel“ für junge Leute gibt. Dieser Anteil ist etwas höher in den Städten und sinkt dann ab.

73 % der Befragten stimmen der Aussage, „Ich finde es wichtig, dass wir Jugendlichen in der Gemeinde mitentscheiden können“ voll und ganz zu oder zu.

In der Wahrnehmung junger Menschen scheint deren Meinung innerhalb der Gemeinde offenbar als nicht so wichtig wahrgenommen zu werden. Nur ein Drittel der Befragten gibt an, dass ihre Meinung in ihrer Gemeinde wichtig sei. Auch dieser Wert ist in den Städten höher als in den kleinen Gemeinden.

Die meisten jungen Menschen fühlen sich in ihrer Gemeinde sehr wohl oder wohl.

6 Ausblick

Die wichtige Frage „Wie wohl fühlst du dich in deinem Wohnort?“ wurde von einer großen Mehrheit der Jugendlichen im Landkreis mit (sehr) wohl beantwortet. Dieses Resultat ist sehr beruhigend und soll trotzdem als Ansporn für die politischen Entscheider:innen und Haupt- und Ehrenamtlichen in der Jugendarbeit dienen, damit auch weiterhin diese Bilanz so positiv ausfällt.

Die Lebenswelten der Jugendlichen verändern sich ständig, gerade in den letzten Jahren waren diese sehr dem Wandel unterlegen. Umso wichtiger ist es, die in der Jugendbefragung gemachten Rückmeldungen der Jugendlichen in bestehende Projekte sowie in zukünftige Maßnahmen einfließen zu lassen, um den Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht zu werden.

Wie kann dies erreicht werden?

Zunächst soll dieser Bericht veröffentlicht und den politischen Entscheidungsträgern, Fachkräften der Jugendarbeit, den freien Trägern der Jugendarbeit und den Schulen zur Verfügung gestellt werden. Die wichtigsten Ergebnisse daraus sollen zudem auf Plakate sowie auf Social Media präsentiert werden.

Da Zahlen nie für sich sprechen können, ist es wichtig, dass diese interpretiert und eingeordnet werden. Dies erfolgt zunächst in der nächsten Sitzung der Planungsgruppe. Dort werden die Ergebnisse vorgestellt, anschließend diskutiert und bewertet. Das Ziel ist, dass die Planungsgruppe und die Kommunale Jugendarbeit Handlungsempfehlungen und Maßnahmen für die Praxis ableiten. Diese Schlussfolgerungen werden dann im Planungsbericht zusammengefasst und im nächsten Jugendhilfeausschuss vorgestellt.

Zudem werden ausgewählte Fragen auf Gemeindeebene ausgewertet. Es ist geplant, diese Ergebnisse in der nächsten Bürgermeister-Landkreis-Tour der Kommunalen Jugendarbeit den Bürgermeistern einzeln vorzustellen.

Jugendarbeit hat viele Akteure: von den Vereinen und Verbänden im Landkreis, über den Kreisjugendring und weiteren freien Trägern der Jugendhilfe, bis hin zu den Gemeinden und dem Landkreis mit dem Amt für Jugend und Familie und der Kommunalen Jugendarbeit. Sie alle sind gefordert sich mit den Ergebnissen der Jugendbefragung auseinanderzusetzen und diese auch in ihre tägliche Arbeit einzubringen, damit schlussendlich auf vielen Ebenen positive Lebensbedingungen für junge Menschen im Landkreis Rottal-Inn geschaffen und erhalten werden.